

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagliche Beilage:
Illustrirtes Feuilletonblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 293.

Mittwoch den 15. Dezember.

1897.

Politische Uebersicht.

Die englischen Blätter fahren in dem Bemühen fort, die deutsche Aktion in China durch Verbreitung sensationeller Gerichte zu steuern. Die „Daily Mail“ meldet jetzt aus Shanghai: Die Deutschen beherrschten ihr Occupationsgebiet in Kiautschau aus und dehnten jetzt 400 Quadratkilometer. Sie haben Agrarreformen für eine Verwaltung getroffen und erheben schon Steuern. Peking-Tschang wurde vom Jung-tsü-Namen mit der Führung der Verhandlungen mit Deutschland betraut. — Das Interesse der Londoner Regierungstreue für die deutsch-chinesischen Vorgänge steigt beständig. Die Beamten im Foreign Office haben alle Hände voll mit Beschaffung der letzten, genaueren Landkarte von der chinesischen Küste zu thun. Der „Standard“ läßt durchblicken, daß die letzten Sitzungen des Ministeriums sich vorzüglich mit der Lage in Ostasien beschäftigten, und macht offiziös klingende Bemerkungen über die Notwendigkeit, auch für England bei dieser Gelegenheit vorzugehen. Es heißt in dem Artikel, England mißgönne Deutschland nicht seine geplante Erwerbung, wie man auch über die internationale Moral, durch die sie veranfaßt werde, denken möge. Aber es werde Pflicht des englischen Cabinet's sein, durch Sachverständige die politischen und kommerziellen Folgen der deutschen Belegung Kiautschaus feststellen zu lassen und deren Rathschläge zu Wahrung der britischen Interessen auszusprechen. — Wir erheben keine Einwände gegen irgendwelche Anzahl von Nebenbüchern, aber wenn unsere Methoden zu gewissenhaft (!) für sie sind, dürfen wir schließlich die ihrigen uns zu eigen machen.

Der Konflikt zwischen Deutschland und Haiti hat nunmehr auch dadurch einen formellen Abschluß gefunden, daß nach einem Telegramm aus Port-au-Prince der deutsche Schiffscommandant Kapitän zur See Thiele dem Präsidenten von Haiti General Sam einen Besuch abstattete. Die inneren Schwierigkeiten, welcher der Negers-Regierung durch die Angelegenheit erwachsen sind, werden in landesüblicher Weise behandelt: mehrere Redacteurs, die das Verhalten der Regierung einer Kritik unterzogen hatten, wurden verhaftet. — Der „New York Herald“ veröffentlicht eine Drahtung aus Port-au-Prince, der zufolge die Stadt unter Standrecht gestellt ist. Das Ministerium fürchtete sich, öffentliche Audienzen zu halten. Große Wirren würden befeuert. Das diplomatische Corps soll angeblich entrüftet sein über das scharfe Vorgehen des deutschen Marinebefehlshabers.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski in Privataudienz, wobei er ihm das Großkreuz des Stephansordens überreichte. — Anlässlich der letzten Erreise in Prag wurden weitere Verhaftungen vorgenommen. Die deutschen Institute werden bestraft. Vor dem Theater war dem Sonntag über eine Escadron Kavallerie postirt. In den letzten Tagen wurden mehrere Personen aus dem wohlhabenden sächsischen Bürgerstande wegen des Verdachtes der Aufreizung zu Klünderungen verhaftet. Die Zahl der Verhafteten beträgt bereits über 800. — In Czernowitz zogen die Teilnehmer an der Versammlung eines politischen Vereins, welche von der Behörde angefaßt worden war, durch die Straßen und schlugen die Fenster in mehreren Gebäuden ein. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her und ermittelte die Namen einiger Teilnehmer an den Excessen. — Das Rektorat der deutschen Universität in Prag fordert am Schwarzen Brett die Studirenden auf, alle ihnen bei den Unruhen zugefügten Schädigungen an Leib und Gut, Mißhandlungen, Bedrohungen und Beschimpfungen in vertrauenswürdigster Weise mündlich oder schriftlich sofort anzugeben. — Auf dem am Sonntag im Sopsienpale in Wien veranstalteten und von etwa 6000 Personen besuchten deutschen

Volkstag entwickelte nach den Begrüßungsreden der Reichsrathsabgeordnete Fürst das deutsch-nationale Parteiprogramm. Alsdann sprachen die Reichsrathsabgeordneten Glodner (Fortschrittspartei) und Dreier (deutsche Volkspartei), welche ein einiges Zusammengehen sämtlicher fortschrittlicher Elemente befüworteten. Nachdem hierauf stud. Kafus namens der deutschen Studentenschaft gesprochen hatte, ergriff Dr. Steppischegg aus Gili das Wort und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse in Südböhmen, wo das Deutschthum durch die Slovenen ebenso bedroht sei, wie im Norden durch die Tschechen. Zum Schluß erklärte der Abgeordnete Wolf, daß man dem neuen Ministerium nicht mit Vertrauen begegnen könne, da vom Ministerpräsidenten zu befürchten stehe, daß er den Merkmalen Jugeländnisse machen werde. Sämmtliche Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Verammlung, welche fünf Stunden währte, verließ ohne jede Störung und schloß mit dem Absingen der „Wacht am Rhein“.

Italien. Zur italienischen Ministerkrise liegen neuere Meldungen vor, wonach die Meinungsverschiedenheit zwischen di Rudini und Zanarbelli hervorgerufen wurde durch die Frage des Unterstaatssecretärs des Innern. Di Rudini berief alsdann den Ministerath und schlug ihm vor, daß sämtliche Minister ihre Portefeuilles behalten und nur an Stelle des Kriegsministers Pellour San Marzano und an Stelle des Ministers für öffentliche Arbeiten Prinetti Ravoncelli trete. Guicciardini lehnte indessen ab, und deshalb begab sich di Rudini zum König, um ihn über den Stand der Angelegenheit zu unterrichten.

Rußland. Der Heilige Synod hat angeordnet, daß zur Wiederherstellung gleichberechtigter und geschänder Kirchen in Theßalien und Epiras einen Monat lang Geldspenden gesammelt werden sollen.

Frankreich. Gegenüber einer Behauptung des „Intendant“, daß Dreyfus verurtheilt worden sei auf Grund von acht auf der deutschen Botschaft gestohlenen Briefen, die zuerst photographirt und dann auf Reclamation des Botschafters Grafen Münster von dem damaligen Ministerpräsidenten Dupuy wieder zurückgestellt worden seien, ist die „Agence Havas“ ermächtigt zu erklären, daß die Regierung diese Nachricht ausdrücklich als unrichtig bezeichnet und bestimmt versichert, daß die in dem Artikel des „Intendant“ bezeichneten Schriftstücke nicht existiren und niemals existirt haben. — Auch der ehemalige Ministerpräsident Dupuy verwahrt sich seinerseits gegen derartige Behauptungen. — Die Sachverständigen im Eberhazy-Prozesse sollen angeblich die Echtheit aller im „Figaro“ abgedruckten Briefe, auch desjenigen, dessen Echtheit Eberhazy bisher bestritt, festgestellt haben. Die Prüfung des Vorderaus wird Montag beendigt. — Ueber die Niedermegehung der Expedition Marchands sind in Brüssel weitere bestimmte Privatmeldungen eingetroffen, die jeden Zweifel beheben. Die Expedition, die 16 weiße Offiziere und Unteroffiziere und 600 Senegaljäger zählte, ist Mitte August auf dem Marische gegen Djur Ghatah von Kande- und Dinkastämmen angegriffen worden.

Spanien. General Weyler tritt immer offener an die Spitze der Opposition. Die gesammte Militärpartei stellt hinter ihm, so daß ein regelrechtes Pronunciamento nicht ausgeschlossen ist. Die Regierung setzte dem Obersten Moriones von Madrid Maria Christina's Regiment ab und beschlagnahmte das karlistische Hauptorgan „Correo“, welches gerichtlich verfolgt werden wird. Der Ministerath wird Maßregeln gegen Weyler beschließen. Wie verlautet, wird der General wegen der letzten Reden vor ein militärisches Disziplinargericht gestellt. — Von Kuba kommen wieder mehrere der bekannten verdächtigen Siegesbegehren. Ferner kommt aus Havana die Mel-

dung, die Aufständischen in dem östlichen Theile von Kuba hätten sich nach Madrid gewandt um Mittheilungen über den Umfang des Autonomie-decrets. Diese Nachricht würde, wenn sie richtig ist, bekräftigen, daß die Aufständischen zur Herbeiführung des Friedens geneigt seien. — Amtlich wird von den Philippinen gemeldet: Die spanischen Truppen bemächtigten sich der Minuasberge; sie hatten dabei 3 Tode und 22 Verwundete; die Verluste der Aufständischen sind beträchtlich.

Rumänien. In der Montagssitzung des Senats beantragte der Senator Szevranu unter Hinweis auf das jüngste Duell, welches mit dem Tode des einen Theilnehmers endete, die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welches das Duell dem Morde gleichgestellt wird.

Türkei. Da die Pforte das Vorhubsgeheim auf die Kriegsentfädigung mit der Ottomaneban noch nicht realisiren konnte, verhandelt sie jetzt mit derselben um einen Vorschuß von 200000 türkischen Pfund auf verschiedene Steuerabgaben. — Eine türkische Veterinärcommission ist nach Theßalien abgegangen wegen des starken Auftretens einer Epidemie unter dem Pferdebestande der Occupationarmee. — Aus Kanea wird gemeldet, daß die Mehrheit der Inselbevölkerung die Lösung der freireichlichen Frage durch die Mächte herbeiwünsche, daß dagegen die extremen Elemente im Inneren der Insel neuerdings Agitation unter dem Einfluß Griechenlands betrieben haben.

Marokko. Aus Marokko kommen Nachrichten, wonach die gegen die Riparaten ausgerückten Truppen des Sultan in der Provinz Tadla geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurden, wobei das Leben des Großveziers in Gefahr kam. 400 Soldaten sollen gefallen und ebenso viele gefangen genommen worden sein.

Südamerika. Wie der „Times“ aus Peru gemeldet wird, ist dort am 11. d. M. eine Verordnung erlassen worden, nach welcher alle Zollgefälle in englischem Gold zu zahlen sind, wobei ein Sovereign gleich zehn Soles ist. Peruanisches Silber wird nur zum Marktpreise angenommen werden. — Die Regierung von Brasilien hat durch ein Decret verfügt, daß das Kriegrecht bis zum 31. Januar 1898 in Geltung bleiben soll.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Wie jetzt bekannt wird, wird der Kaiser seinen Vetter, den Prinzen Heinrich, auf dem Rangtreuzer „Deutschland“ bis Reudersburg begleiten. Neuerer Bestimmung zufolge werden S. M. ES. „Deutschland“ und „Gefion“ erst am Donnerstag, unter Benutzung des Kaiser Wilhelms-Canals, nach Dänien auslaufen. Zum Abschiedsbesuche bei dem Prinzen Heinrich ist auch Prinz Max von Baden in Kiel eingetroffen. Der commandirende Admiral v. Knorr wird heute Nachmittag daselbst erwartet.

— Die bereits angekündigte Tafel bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe am heutigen 14. Dezember findet, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ mittheilt, zu Ehren des aus dem Reichsdienst geschiedenen Staatsministers v. Büttcher statt.

— (Ordensverleihung.) Dem zum Gesandten in Bern bestimmten bisherigen Unterstaatssecretär Feh. von Rottenhan ist der Kronenorden I. Klasse verliehen worden.

— (Der frühere Vertreter Deutschlands am chinesischen Hofe, Herr v. Brandt, der kürzlich in Wiesbaden von dem Berliner chinesischen Gesandten aufgesucht wurde, ist jetzt vom Kaiser im Neuen Palais empfangen und sodann zur kaiserlichen Tafel zugezogen worden. Er liegt nahe, diesen Empfang mit der Erhebung unseres Streitfalles mit China in Zusammenhang zu bringen.)

— (Der Landesrepresentant) setzte seine Verhandlungen am Sonnabend fort und erledigte den Rest der vom Tage vorher übrig gebliebenen

Tagesordnung. Der Unterstaatssecretär bezeichnete die Mitteilung, daß die preussische Staatsbahnverwaltung eine Reform der Personentarifpläne, als irrig. Es sei nur angeregt, eine Personentarif-Reform anzubahnen, sobald die Tarife für das ganze Reich möglichst einheitlich sich gestalten.

Colonialpolitik. Die verschiedenen Bepflanzungen des in unserer Frühestafrikanischen Colonie herrschenden Frauenmangels haben bereits zur Einleitung verschiedener Maßnahmen geführt. Sowohl die deutsche Colonialgesellschaft, sowie auch ein Missionsverein werden die Beförderung und Unterbringung deutscher Frauen in der Colonie übernehmen; daneben aber ist auch die Bildung eines besonderen Frauenvereins für Südwestafrika im Gange, welcher die Errichtung eines Mädchenheims und einer weiblichen Ackerbau-schule in Windhoek anstrebt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Dezember.) Im Reichstag begann heute die Fortsetzung der Etats-debatte mit der Entgegnung des Grafen Posadowsky auf die Beschlüsse der Reichsversammlung über die Erweiterung des Wahlrechts der Arbeiter mit bekanntem Scheitern. Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Graf v. Bentzien vertheidigte die sächsischen Beschlüsse gegen die Reichsversammlung. Nach einer Rede des Abg. v. Diercksow stützte der Reichsminister des Innern die Reichsversammlung. Der Reichsminister des Innern sprach sich für die Erweiterung des Wahlrechts der Arbeiter mit bekanntem Scheitern. Der Reichsminister des Innern sprach sich für die Erweiterung des Wahlrechts der Arbeiter mit bekanntem Scheitern. Der Reichsminister des Innern sprach sich für die Erweiterung des Wahlrechts der Arbeiter mit bekanntem Scheitern.

Dem Reichstage hat der Staatssecretär des Reichsmarineamts, entsprechend einer Anregung des Abg. Nöcker, in der vorigen Session des Reichstages, eine Statistik über die Arbeitslöhne, die Arbeitszeit und die Arbeitsruhe des in den Marinebetriebe beschäftigten Personals sowie über die Durchführung der Sozialgesetzgebung im Bereiche der Verwaltung der kaiserlichen Marine und die daselbst vorhandenen Wohlfahrtsanstalten zugehen lassen.

Ueber die chinesische Frage wird neuerem Vernehmen nach der Staatssecretär des Auswärtigen in der Budgetdebatte bei der ersten Berathung im Reichstage keinerlei weitere Auskunft geben.

Die freisinnige Vereinigung beantragt im Reichstage die Entlassung des gegen den Abg. Dr. Pachnide wegen Beleidigung der pommerischen Landräthe eingeleiteten Strafverfahrens. In einer Wählerversammlung in Labes hatte Dr. Pachnide am 23. Mai d. J. behauptet, zu dem höheren Verwaltungsdienst und im Herr werde der Adel stärker herangezogen, als nach Verhältnis gerechtfertigt sei. Als Landtagsabg. v. Eichenhardt das bestritt, wies Dr. Pachnide darauf hin, daß im Regierungsbezirk Köslin alle 12 Landräthe von Adel sind und im Regierungsbezirk Stettin von 13 Landräthen 11 adlig. Daß hierin eine Bevorzugung des Adels liege, darüber könne kein Zweifel bestehen. Der Landrath von Labes, v. Döring, glaubte gehört zu haben, daß die Landräthe der Adel bevorzugen und erhob gegen Dr. Pachnide Anklage wegen Beleidigung. Das Stargarder Landgericht beschloß Einstellung des Verfahrens; das Oberlandesgericht in Stettin aber eröffnete das Hauptverfahren, obgleich sämtliche Zeugen die Anklage des Landraths bestritten. Der Reichstag wird selbstverständlich dieses Verfahrens für die Dauer der Session beschließen. Inzwischen hat Dr. Pachnide eine Privatklage gegen den Landrath v. Döring am 23. Septbr. erhoben, weil derselbe in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten von „heerlich“ und „unfähig“ mit Bezug auf Dr. Pachnide gesprochen habe. Dagegen hat jetzt die kgl. Regierung in Stettin den Kompetenzconflict erhoben. Darüber wird das Verwaltungsgericht zu entscheiden haben.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, will die Budgetcommission des Reichstages die Flockenvorlage nicht vor, sondern erst nach der Erledigung des Etats, also nicht vor Mitte Februar n. J. in Berathung nehmen. Früher dürfte die Marineverwaltung auch kaum in der Lage sein, das gesammte Material, das für die Commission erforderlich erscheint, dieser zu unterbreiten. — Die „Rein. Volksztg.“, eines der führenden Organe der Centrumpartei, äußert sich erneut über die Stellung-

nahme des Centrums zur Flockenfrage und sagt zu der Bemerkung der „Nordb. Allg. Ztg.“, die verbündeten Regierungen müßten an den Grundfragen der Vorlage entschlossen festhalten: „Wenn das geschähe, verlöthete es sich nicht, in die Commissionsberathungen einzutreten, denn an die Zustimmung des Centrums zum heutigen Entwurf sei absolut nicht zu denken.“ — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ verleiht, neue große Ausgaben für Erweiterung der Werftanlagen, neue Hafeneinfahrt in Wilhelmshafen, die nach der Ansicht Viebers neue Steuern notwendig machen würden, seien während der Rekrutierungsperiode der Flotte nicht zu erwarten. Ueberdies herrsche in den rechtsrheinischen Kreisen völliges Einverständnis darüber, daß die Erweiterung der Flotte mehr oder weniger allen Erwerbszweigen zugute kommen, von einer einseitigen Belastung des Handels und der Industrie mithin keine Rede sein könne.

Volkswirtschaftliches.

Wie sehr der englische Maschinenarbeiterpreis sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer schädigt, zeigt der Anstieg des britischen Handelsamtes für November. Gegen den gleichen Monat des Jahres 1896 hat in diesem Jahre die Maschinenausfuhr um 207 963 Pfd. Sterl. abgenommen. Die deutsche Maschinenausfuhr im letzten Monat dagegen hat, verglichen mit November 1896, um 475 000 Sterl. zugenommen. — Die Kasse des Gewerkevereins der Maschinenbauer enthielt 300 000 Pfd. Sterl., als der Krieg erklärt wurde. Jetzt sind nur noch 100 Pfd. Sterl. übrig. Diese sind in Staats- und städtischen Papieren angelegt. 62 000 Pfd. Sterl. davon bilden aber den Alterspensionsfonds, der für Kampfszwecke nicht angegriffen werden darf. 62 000 Mitglieder des Vereins arbeiten noch. Diese tragen jeder 5 Schilling die Woche Streikgeld bei, sodas hieraus allein eine Einnahme von 15 000 Pfd. Sterl. erwächst. Von dieser Summe werden 11 000 Pfd. Sterl. dem Streikfonds zugeschlagen. Den Rest geben durchschnittlich 7000 Pfd. Sterl. wöchentlich ein. Die Gesamtsumme beträgt deshalb 18 000 Pfund Sterling. Da sich die wöchentlichen Ausgaben aber auf 30 000 Pfd. Sterl. stellen, ist das wöchentliche Defizit 12 000 Pfd. Sterl.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Dez. Der Arbeiter Klaus aus dem nahen Passendorf bewegte sich vor einigen Tagen abends in etwas angetrunkenem Zustande in der Klausstraße hier in fegehafter Weise, wehregte ihn ein Volkseigergang zur Rede setzte. Statt der Weisung, sich ruhig zu verhalten, zu folgen, widersetzte sich der Bürche und wurde sogar thätlich, indem er den Beamten mit einem Beistell über den Kopf schlug. Dieser machte nunmehr von seiner Waffe Gebrauch und verletzte dem Angreifer einen solch wichtigen Hieb über den Kopf, daß er zur Erde stürzte und liegen blieb. Die Untersuchung ist selbstredend eingeleitet, doch sind Zeugen da, die bezeugen, daß der Beamte in seinem Rechte war. Das „Volksblatt“ bringt die Sache in anderer Weise und nimmt Stellung gegen den Beamten.

Weißensee, 10. Dez. Eine Denkschrift über das Schulwesen unserer Stadt hat der Magistrat soeben an die Stadtverordneten gelangen lassen. Danach ist geplant, drei schulgeldfreie Volks- (Bezirks-) Schulen, eine achtklassige Bürgerschule (Schulgeld 18 — 36 M. pro Jahr) einzurichten, die Oberrealschule zur Vollenstalt auszubauen und der höheren Mädchenschule den Charakter einer höheren Töchterschule zu geben. Ferner sollen eine Handwerker- bzw. Fachschule und eine Haushaltungsschule für konfirmirte Mädchen geschaffen werden. Daneben sollen auch Jugendspiele und Handfertigkeitunterricht ihre Pflege finden. Der finanzielle Effect dieser mit weitaussehendem Blick angelegten Reorganisations wird also veranschlagt: Infolge der Mehraufwendungen für Lehrerbeförderungen in diesem Jahre ist eine Nachbewilligung von 28 000 M. notwendig. Als dauernde Mehrausgabe sind dann vom 1. April 1898 an 29 000 M., vom 1. April 1899 an 35 000 M. erforderlich. Ferner sind für den Bau eines neuen Volksschulgebäudes ca. 120 000 M. in den Etat einzustellen.

Ramberg, 11. Dez. Der Stadtverordnete Schwarzbach hatte seinerzeit die Errichtung einer sozialen Commission beantragt. Oberbürgermeister Kraas bekämpfte diesen Antrag, weil sich die Stadtverordnetenversammlung mit politischen Gegenständen nicht befassen dürfe. Der Regierungspräsident in Merseburg und der Derpräsident in Magdeburg gaben Herrn Kraas recht. Jetzt hat nun auch der Minister die Beschlüsse abgegebien.

Weinewich, 12. Dez. Ihre Unvorsichtigkeit schwer zu büßen hatte gestern die Diensttag

des Aufsichters E. Hierselbst. Beim Drehen band sie auf. Als nun einige Lehren in das Getriebe fielen, suchte sie diese mit der Hand zu entfernen, wobei ihr zwei Finger der rechten Hand schwer gequetscht wurden, so daß sofort ärztliche Hilfe nöthig war.

Erfurt, 11. Dez. Wegen des Margarinegesetzes haben hier zahlreiche Händler infolge der Verkaufshürden die Margarine aufgegeben, dagegen hat die hiesige Fleischerinnung beschlossen, Margarine in den Fleischläden zum Verkaufe einzuführen. Für die Fleischer, die nicht mit Butter handeln, haben die Vorschriften bezüglich der getrennten Verkaufsräume keine Gültigkeit. Einen Vortheil haben die Butterproduzenten von dem Margarinegesetz also auch in Erfurt nicht.

Regensburg, 9. Dez. Der Schumann Vartels, der für Mittwoch Nachmittag voriger Woche beurlaubt war, ist nicht wieder hierher zurückgekehrt. Verschiedene Unterstellungen, sowie große Unregelmäßigkeiten im Dienste dürften ihn zur Flucht veranlassen.

Wollersleben, 11. Dez. „Schwein“ muß der Mensch haben! Vor 14 Tagen schladete der Gastwirth Kleemann hier ein Schwein, welches er vor längerer Zeit käuflich erworben hatte. Beim Ausnehmen des Thieres bligte dem Schlächter plötzlich etwas goldig entgegen; es waren 20 Mark, natürlich nicht einzeln, sondern in einem Stücke, das offenbar von dem Thiere verschluckt war. Da nicht festgestellt werden konnte, wo das Schwein das Goldstück verschluckt, ob beim früheren oder letzten Besitzer, strengte man nicht etwa einen Prozeß an, sondern theilte sich den Fund.

Dresden, 10. Dez. An die Neustädter Dreißigst-Rirche sind nun bereits mehrfach französische Goldmünzen abgegeben worden, welche auf dem alten Friedhofe gefunden worden sind. Dort bestanden seit 1813 zwei große Franzosengräber, Orben, in welche die erlösten typhuskranken Franzosen, Holländer, Westfalen u. gen. aneinander gelegt und so beigesetzt wurden. Die damalige Sitte der Kriegszeit (auch Moreau's bei Nörditz und Pestiz), sich die werthvollen Münzen für alle Nothfälle in den Hosenbund einzunähen, ist Ursache, daß dieselben, in Ober- und Unterkleider verflekt, mit in die Erde gelangten, wo sie nach so langer Zeit und durch Zufall erst wieder ans Licht gelangten. Es ist bekannt, daß die frankten Franzosen ungen in ihre schlecht verwalteten Lazarethe gingen und sich lieber auf Strohen, selbst unter die feineren Bänke der alten Elbbrücke, in die Schuppen und Scheunen legten und mit ihrem Jammergeschrei: O mon dieu! das Herz der Passanten rührten. Auf den Scheunenhöfen gab es damals Hülfslazarethe und in einem Garten trocknete der Besitzer nach dem Kriege ganze Reihen Militärkleider, namentlich das gute Tuch der holländischen Hülfsstruppen.

Vermischtes.

Die Schatzgräber auf der Insel Cocos. Die im Stillen Ozean gelegene, zur Gruppe der Galapagos gehörende Insel Cocos ist seit einem halben Jahre der Schauplatz sehr erfolgreicher Schatzgräberien. Der Nordamerikaner Harford, welcher im Besitze eines Planes über die dort thätigst begrabenen Schätze war, hatte sich mit der Regierung des canadischen Staates Columbia in Verbindung gesetzt, woraus sich die Entdeckung des englischen Kriegsschiffes „Imperial“ mit einer großen Zahl Arbeiter nach Cocos ergab. Nach mehrmaliger Arbeit haben die Leute wirklich gegen 15 Millionen Dollars in Geldeinheiten aufgefunden. Die Besitzer des in Cocos begrabenen Geldes waren drei spanische Familien in Mexico, welche ihr Vermögen bei dem Ausbruch der Revolution des Jahres 1823 retten wollten. Auf der Fahrt wurde ihr Schiff von Seeräubern überfallen, welche die Insassen tödten, die Schätze nach der von den Räubern als Schutzwinkel benutzten Insel Cocos brachten und dieselben dort vergruben. Der Anfänger der Piraten zeichnete einen Plan des Vertriebes auf, doch waren die beigestellten Erkundungen in einer Geheimchrift gehalten. Die Seeräuber wurden bald darauf von einem nordamerikanischen Volksschiffe angegriffen und schließlich zum Tode verurtheilt. Der Anfänger war jedoch nordamerikanischer Bürger, und man übergab daher seinen Nachlaß einer Frau, die sich als Tochter des räuberischen Kapitans ansah. Dessen Sohn nun ist der vorgenannte Harford, dem es endlich nach vieljährigen Mühen gelang, die Geheimchrift entziffern und die Unterthugung der Regierung Columbia zur Hebung des Schatzes zu erlangen. Aber da er nur der Enkel des Räuberhauptmanns ist, während noch direkte Nachkommen jener drei Mexikaner leben, so sind die Besitztitel Harfords ziemlich anschießbare. Bereits haben sich in Madrid mehrere Nachkommen der Schlachtinge gemeldet, und so glaubt die spanische Regierung zu einem diplomatischen Einsatzen in der Sache wohl berechtigt zu sein.

Stenbahnungläubigkeit. Nach einer Meldung aus Bostun erfolgte bei dem Personenzug 213 zwischen Eilen und Reddinghausen eine Kesselle plötion. Der Lokomotivführer und der Beizer wurden schwer verwundet. In Reddinghausen wurden beide in ärztliche Behandlung gegeben. Der Zug erlitt eine dreiwertständige Verhütung.

Ein feiner Tropfen. Nach dem Genuß einer Mischung von Holzalkohol und billigen Whisky sind am 30. November in Waplesville, Alabama, 24 Personen erkrankt. Das schauerhafte Jeng war in kleinen Quantitäten an die Farmer und Arbeiter abgesetzt worden, welche bei der Bekämpfung der Wildheißbahn beschäftigt waren. Der Alkohol war nicht zum Genuß, sondern zur Mischung von Farben bestimmt.

Schon Donnerstag d. 16. Dez. n. folgende Tage **Ziehung d. Grossen Verloosung zu Baden-Baden!**
Loos 1 Mark. Haupt-treffer 30000 Mark insgesamt **2000 Gewinne. Loos 1 Mark.**
 Werth, Zu haben in all. Lotteriegesch. u. in den d. Plakate kenntl. Verkaufsst.
 LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
 in Merseburg zu haben bei **Louis Zehender**, Burgstrasse 20, **Rich. Schurig**, Oberbreitestrasse 4.

G. F. König's Nachf. (Richard Kupper jun.),

Gotthardtsstrasse 25,

Spezialgeschäft für Tapeten, — Wachssteinen, — Cocosmatten, — Linoleum
 empfiehlt als nützliche und praktische Geschenke in grosser Auswahl.

Linoleum-Teppiche, Gummi-Tischdecken.

Franz Lorenz,

kl. Ritterstr. 2,

Merseburg,

Ecke Entenplan,

empfehl als

praktische Weihnachts-Geschenke:

Woll- und Baumwollwaaren:

Schwarze und braune Strümpfe, Gamaschen,
 Kniestrümpfe, Leibwärmer,
 gefütterte Handschuhe von 30 Pf. an,
 Damen-Capotten i. Wolle v. 1,00, Seide u. Plüsch v. 2,00 an,
 Damen-Westen (Zuavenjäckchen) von 2,40 an,
 Seelenwärmer (Neuhait),
 gestrickte, Schultertragen,
 Unterröcke für Damen von 1,20 an.
 Frauen-Barchent-Hemden v. 1,25 an
 Frauen-Barchent-Hosen v. 1,00 an
 Frauen-Barchent-Nachjacken v. 1,00 an
 Barchent-Betttücher v. 75 Pf. an.
 Weiße Madapol.-Damen-
 hemden, extra großer Schnitt v. 1,25 an

Corsets

75, 90, 1,00, 1,25 u., besser Sitz, in gesund-
 heitlicher Hinsicht bestbewährte Sorten.

Schürzen, Küschchen, Schleier
 größte Auswahl, neueste Muster.

Krimmer- u. Plüschmussen
 von 40 Pf. an.

Pelz-Mussen von 1,25 an.

Gardinen der Mtr. 13, 22,
 38 und 42 Pf. u.

Glacéhandschuhe altbewährtes Fabrikat,
 neue Farben, 1,65, 2,00.
 Gefütterte Glacéhandschuhe mit Krimmer, 1,50.

Für Ballzwecke:

Schultertücher, Fächer, Blumen, Handschuhe,
 Strümpfe in allen Farben.

Wegen vorgerückter Saison empfehle den Rest noch vorräthiger

garnirter und ungarvirter Damen- und Kinderhüte

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feste Preise. Streng reelle Bedienung. Feste Preise.

Mein Geschäft ist täglich bis abends 10 Uhr u. Sonntag den 5., 12. u. 19. Dezbr. bis abends 7 Uhr geöffnet.

Tapissiererie:

unerreicht große Auswahl reizender Neuheiten vorgezeichneter
 Artikel in Canvas, Filz, Tuch, Plüsch u. Leinen.
 Käuferstoffe zum Bestücken p. Meter von 75 Pf. an.

Als Spezialität empfehle:

Fertig gestickte und gefüllte Kissen,
 Mark 1,85 u. 4,50.

Kragenkästen von 12 Pf. an, **Manchettenkästen** von
 18 Pf. bis zur elegantesten Ausführung in Plüsch.
Körbchen mit Deckchen von 15 Pf. an.
Blumenständer mit Blumen 50 Pf.

Sämtliches Stüdmaterial:

D. M. C. Stüdgarn 4 Pf.,
 waschechte Stüchseide 5 Pf., Stüdgolb.
 Alle Farben Zephyrwolle, Lage 15 Pf.
 Castor- und Rockwolle.

Häkelgarn.

1 Carton, enth. 10 Kn., à 10 Gr., 45 Pf.

Herren-Artikel.

Kragen 4 fach, rein Leinen, 40 Pf., Dhd. 4,50.
 Manchetten v. 40 Pf., Chemisettes 60 Pf.,
 Serviteurs, glatt und gestickt, 45—100 Pf.
 Oberhemden, reinleinen, Einfaz, guter Sitz, 3,25,
 gestickt 4,75.

Größtes Cravatten-Sortiment,

Preislisten v. 10 Pf. — 3,00 Mtr.

Gummiväsche, Taschentücher, weiß u. bunt, Socken v. 30 Pf. an
 Herrenhüte v. 1,10 an, Hosenträger von 30 Pf. an.

Strickwesten.

Weisse Madapolam-Herren-Hemden v. 1,50 an, reichlich
 Barchent-Herren-Hemden v. 1,20 an, gr. Schnitt.



Schlafrocke

als beliebte
Weihnachts-Geschenke
für Herren
zu wirklich
vortheilhaften Preisen
und in schöner
Auswahl.

Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Adolf Schäfer, Merseburg, Entenplan,

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

Kleider für Haus, Promenade, Gesellschaft, Ball.	Jaquetts Capes Jacken Regenmäntel Räder	Gardinen Tischdecken Sophadecken Bettvorleger Sophasstoffe		Handtücher Tischtücher Servietten Wischtücher Messertücher	Taschentücher Manteltücher Plüsch-Shawls Seid. Chales Badetücher	Bettdecken Bettedecken Steppdecken Tischdecken Tabletdecken
Seid. Schürzen Woll. Schürzen Schmuckschürzen Wirtschafts- Schürzen	Seid. Cachenez Woll. Cachenez Cravatten Shlipse	Oberhemden Nachthemden Vorhemden Serviteurs	Kragen Manschetten	Damenhemden Negligé-Jacken Weisse Röcke Flanellröcke	Beinkleider Unterröcke Kinderwäsche Hemdenpassen	Ueberhandtücher Servirtischdecken Tischläufer Stickereien.
			Tricothemden Tricotjacken	Beinkleider		

1 Hose gratis

erhält jeder
Käufer bis
Weihnachten
bei Kauf
eines Heber-
ziehers, An-
zuges oder
Mantels

im Waaren-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts

Merseburg, Roßmarkt 6.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle größte Auswahl

Leinwand, Bettzeuge bunt u. weiß, Semdentuch,
Zulette, Dowlas, Louisianatuch, Handtücher, Tischtücher,
Servietten, auch fertige Wäsche

in allen Preislagen.

A. Günther, Markt 17.

Spezialität: Bettfedern u. Aussteuerartikel.

Großes Lager.

Eine Zugharmonika
als Weihnachtsgeschenk.

Mit 10 Tasten, 2 Bässe, 50 Töne, kräftigem
Orgelton, 2 Chöre, voll-
ständige Hildesheimer,
nur 5 Mk. 50 Pf. mit
Schule.

Mit 10 Tasten, 2 Bässe, 72 Töne, kräftigem
Orgelton, 3 Chöre, nur
7 Mk. 25 Pf. mit
Schule.

Mit 10 Tasten, 2 Bässe, 92 Töne, kräftigem
Orgelton, 4 Chöre, nur
9 Mk. mit Schule.

Hugo Becher.
an der Geißel.

Dierzu zwei Beilagen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Dez. Einen Ueberfall, der sich vielleicht sogar als bedrohlicher Raubentfall darstellt, verübte im Restaurant „Neues Theater“ in der Ulrichstraße. Das Gastbureau war toeben geschlossen und der Bruder des Inhabers, Herr Giel, wollte sich namentlich in seine Privatwohnung begeben, die einige Schritte weit über den Hof sich befindet. Als er im Begriff war, die Thür zu öffnen, warfen sich drei Kerle auf ihn und versuchten ihm mehrere Gegenstände, die er unter dem Arme trug, zu entreißen. Es waren dies nur leere Cigarettenkästen, unter denen ebenfalls einer der Knaben die Geschäftskasse vermutete. Der Ueberfallene wehrte sich kräftig und schrie um Hilfe. Daraufhin eilten denn auch sogleich Frau Giel und ein Kellner, der zum Fenster hinaus sprang, herbei und namentlich die Eindringlinge die Flucht. Den sofortigen Hülfsleistungen unserer Polizei gelang es jedoch, zwei Verdächtige zu fassen, von denen einer ein Dolchmesser bei sich trug.

† Erfurt, 12. Dez. Auf jähe Weise kam am Freitag Abend in der 6. Stunde der Deonon Karl Haupt aus Oldendorf bei Erfurt ums Leben. Im Laufe des Tages hatte er auf dem Ebersberge Holz gekauft und hielt auf dem Heimwege vor dem Wirthshause in Hottelstedt an. Plötzlich gingen die Pferde durch und schleiften Haupt, der sie zu halten versuchte, ein großes Stück mit fort. Die Pferde traten dem Bergungelassen auf den Kopf und die Brust. Man trug den Schwerverletzten in das Wirthshaus zurück, wo er unter den Händen eines zufällig anwesenden Arztes starb. Noch an demselben Abend traf der Vater des Verstorbenen in Hottelstedt ein und nahm die Leiche seines Sohnes mit nach Oldendorf.

† Eisenach, 12. Dez. Wieder hat das kaster maßlose Schnapsgenusses ein Opfer gefordert. In einer Gastwirthschaft zu Verla a. d. Werra trank dieser Tage, wie die „S.-Ztg.“ berichtet, der Tagelöhner Jakob Bender, wie man hört, durch eine Wette veranlaßt, innerhalb einer Stunde 7 „Kännchen“ Brantwein und außerdem noch Bier. Die Folge davon war, daß er unmittelbar nach dem Genuße von einem starken Unwohlsein befallen wurde, worauf sich ein tiefer Schlaf und endlich ein Starrkrampf einstellte, der nach 30 Stunden zum Tode führte.

† Köthen, 12. Dez. In kurzer Zeit wurden im Grimmeschen und Bärenthorenischen Forstreviere 17 todt die Rehe aufgefunden; die Thiere waren erwürgt. Man nimmt an, daß ein Lur oder eine große Wildkatze in dem Forstreviere haust und die Thiere erwürgt.

† Bernburg, 10. Dez. Die Agrarier machen Schule. Jetzt hat hier die hiesige Vätererinnung an den Gemeinderath eine Petition um Einführung einer communalen Steuer auf von auswärtig in die Stadt gelangende Waaren eingereicht.

† Goslar, 11. Dez. Im Zustande geistiger Unmuthung hat die Frau eines hiesigen Hotelbesizers ihr vierjähriges Söhnchen und dann sich selbst zu tödten versucht. Das Kind erhielt von seiner Mutter einen Revolvererschuß in die linke Stirnseite und wurde lebensgefährlich verletzt. Trotz sofortiger Entfernung des Geschosses ist keine Hoffnung auf Erhaltung des jungen Lebens vorhanden.

† Weimar, 12. Dez. Gestern Morgen wurden die beiden obersten Klassen der 2. Bürger Schule wegen Erkrankung zahlreicher Schüler an einer ansteckenden Augenkrankheit geschlossen.

† Lützen, 11. Dez. Auf der hiesigen 3000 Morgen umfassenden Feldmark, deren Jagd Herr Lieut. Wagner gepachtet hat, fand gestern eine große Hasenjagd statt. Von 30 Herren wurden im ersten Treiben 339, im zweiten Treiben 123, zusammen 462 Hasen zur Strecke gebracht. Das Resultat des Vorjahres betrug rund 500 Stück.

† Jena, 11. Dez. Das Landgericht in Weimar verurtheilte heute den Arbeiter Doppel aus Ziegenhain, der Ende des Sommermeisters einen Studenten auf der Gamsdorfer Brücke ohne Anlaß angegriffen und mit einer Eisenhange schwer verletzt hatte, zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

† Koburg, 13. Dez. Drei Arbeiter der Thomawerksfabrik Clarawerk im benachbarten Gersdorf wurden verurtheilt. Der Aufseher Dehler war sofort todt; zwei Arbeiter sind tödtlich verletzt.

† Halberstadt, 13. Dez. Heute morgen ist ein Krawaller der hiesigen 5. Escadron durch den Blauenburger Bahnhof überfahren worden. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Der Soldat stand vor einer gerichtlichen Unterdrückung.

† Braunschweig, 13. Dez. Dem Regenten Prinzen Albrecht und seiner Gemahlin ist heute Nachmittag bei ihrer gewöhnlichen Ausfahrt ein kleiner

Unfall zugefallen. Auf der Fahrt begegnete dem prinzipalen Gefährt ein durchgehendes Fuhrwerk. Als der Vorderreiter deshalb eine scharfe Seitenbiegung machte, brach der Schwengel, so daß die Vorderperde ausgepannt werden mußte. Die Herrschaften blieben unverletzt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Dezember 1897.

** Der am Montag von den Verbands der kirchlichen Vereine veranstaltete erste Abonnements-Vortrag hatte etwa 80 Zuhörer nach der „Reichszone“ geföhrt. Herr Pastor Julius Werner, als Redner bereits in weitesten Kreisen bekannt, sprach über „Leo Tolstoi und sein Evangelium“. Der Herr Vortragende recht fertigte zunächst die Bezeichnung „Evangelium“ für die Anschauungen und Beroessentlichungen eines Mannes, der doch lediglich ein Prosaischritsteller sei. Man gebrauche ja wohl das Wort häufig im unzeitlichen Sinne, wenn man dabei an ein auf die Besserung der menschlichen Verhältnisse gerichtetes Streben denke, das allgemeine Heil aber habe Tolstoi thatsächlich im Auge. Der genannte Schriftsteller gehört einer altadeligen, russischen Familie an, wurde im Jahre 1828 geboren und diente längere Zeit als Offizier bei der Artillerie des Zarereichs. Ein vollendeter Gentleman und beliebter Kamerad, verließ er doch seinen klaren Blick nicht vor den Schäden der ihn umgebenden Kreise, und schließlich quittierte er den Dienst und ging aufs Land, um in zahlreichen Schriften belehrend und erziehend auf das Volk einzuwirken. In seiner bekannnten „Kreuzerzählung“, welche bei manchem Unrichtigen sehr viel Nichtiges enthält und jedenfalls durchweg Beachtung verdient, beleuchtet er mit scharfer Kritik die moderne Ehe, welche fast allein die Rücksicht auf Convenienz und Verjorgung gelten läßt und deshalb von vornherein den Keim des Ungehens in sich trägt. In einer Streitschrift gegen Dola bekämpft er dessen Behauptung, daß einzig in der Arbeit das Heil der Menschheit liege, denn nicht nur Arbeit bedürfe der Mensch, sondern auch Einsamkeit und Stille, wenn er den rechten Frieden finden wolle. Die moderne Bildung ist ihm ein Ungeheuer, das die wahre Bildung des Geistes und des Herzens verschlingt und die edle sittliche Aufgabe nicht kennt, zu den Niedrigen herabzusteigen, um sie auf eine höhere Stufe zu erheben. Die sogenannte Gesellschaft erscheint ihm erfüllt von Heuchelei, welche eine gesunde persönliche Achtung nicht aufkommen läßt, und dabei beherrscht von jener verwerflichen „Herrenmoral“: Wozu ich die Macht habe, dazu habe ich auch das Recht. Das beste Heil sieht Tolstoi in der Rückkehr zum Christenthum, für die er kräftig warm, ja hinreißend zu reden weiß, die er indessen nur schwach zu begründen versteht. Was er in dieser Beziehung sagt, ist an sich nicht unrichtig, aber vielfach einseitig und vermag wohl eine gewisse Erkenntniß herbeizuföhren, aber keine von innen herauskommende Umwandlung zu bewirken.

** Die hiesige Viehzählung ergab folgendes Resultat: Vorhandene Geschöfte 1315 gegen 1274 im Jahre 1892. Geschöfte mit Viehhaltung 638 gegen 477 im Jahre 1892. Haushaltungen mit Viehhaltung 735 gegen 534 im Jahre 1892. Vorhanden waren: 860 Pferde gegen 878 im Jahre 1892, 174 (133) Rinder, 483 (562) Schafe, 976 (930) Schweine, 303 (378) Ziegen, 464 Gänse, 225 Enten und 5277 Hühner. Eine Abnahme gegen 1892 ist sonach nur bei den Pferden, Schafen und Ziegen zu constatiren.

** Alle deutschen Veteranen aus den Feldzügen von 1848, 1864, 1886 und 1870/71 werden behufs Aufnahme einer Statistik (Stammrolle pro 1898) aller noch lebenden deutschen Krieger gebeten, ihre genaue Adresse, die Bezeichnung der mitgemachten Feldzüge, sowie Angabe des Regiments und der Compagnie, welcher sie angehörten, dem Ortsbevollmächtigten des Verbandes deutscher Kriegsveteranen oder dem Bureau des genannten Verbandes, Leipzig, Nordstraße 26, mitzutheilen.

** Jetzt ist die Zeit, die Kronen der Obstbäume auszuschnneiden, zu lichten! Mit vollem Recht wird in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau darauf aufmerksam gemacht, daß wohlשמעnde, satige Früchte nur dann zu erwarten sind, wenn Licht, Luft und Sonneneinstrahlung ungehindert zu jeder Frucht dringen können. Das ist nur möglich, wenn die dichte Kronen sachgemäß ausgeputzt werden. Diese Arbeit ist am richtigsten dann vorzunehmen, wenn die Saftbewegung im Baume ruht, d. h. im Winter, — größere Schnittrunden sind zu vermeiden.

± Vor einigen Tagen ist ein A b e i ß = T e r m i n =

kalender für das Jahr 1898 zum ersten Mal erschienen. Der Herausgeber desselben ist Herr Postassistent Laue hier. Betr. Kalender soll einem lange gefühlten Bedürfnisse abhelfen. Für jeden einzelnen Tag im Jahre enthält er ein Blatt, auf welchem die Fälligkeitstage der Terminen vermerkt sind. Außerdem ist jedem Besizer durch Herstellung eines zweckmäßigen Formulars Gelegenheit geboten, besondere Merklisten für den betreffenden Tag selbst handschriftlich noch nachzutragen zu können, sowie u. a. auch ihm wichtig erscheinende Ereignisse, wie z. B. Geburts- und andere Familien-gedenktage auf den einzelnen Blättern im Voraus zu vermerken. Im Weiteren hat der Verfasser dafür gesorgt, daß durch Angabe weltgeschichtlicher Ereignisse, durch Aufzählung des Inhalts der wichtigsten Reichs- und Landesgesetze, sowie von Verordnungen allgemeinerem Interessess eine angenehme und anregende Abwechslung in den sonst trocknen Stoff gebracht wird. Wir finden z. B. auf mehreren Tagesblättern die Inhaltsangabe der einzelnen Abschnitte des bürgerlichen Gesetzbuches, sowie des neuen Handelsgesetzbuches, und was namentlich für Beamte wichtig ist, welche sich noch Prüfungen zu unterziehen haben, eine historische Tabelle der wichtigsten Reichs- und Landesgesetze. Die Ausstattung des im Selbstverlage des Verfassers erschienenen Kalenders ist einfach und geschmackvoll. Der Preis des einzelnen Kalenders beträgt 1,50 Mk.

Am Montag Abend zwischen 6 und 7 1/2 Uhr wurde hier ein großes Meteor mit Schweif beobachtet, das auffallend glänzend in die Ercheinung trat, auf seinem westlichen Flügel aber bald wieder verschwand.

** Im Hofe eines Gasthofs auf hiesigem Neumarkt wurden gestern Nachmittag zwei Kinder von einem Husarenpferd, das in nahesten Stalle losgekommen war, umgerissen, glücklicherweise aber nicht erheblich verletzt.

** In der Clobigauerstraße wurde am Sonnabend Abend kurz nach 7 Uhr ein junger Mensch unvermuthet von einem gewissen M. überfallen und durch Faustschläge im Gesicht verletzt. Die Affaire wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 13. Dez. 1897. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, daß am 20. und 22. November d. J. außerordentliche Revisionen der städtischen Kassen und der Sparcasse stattgefunden haben, bei denen alles in Ordnung befunden wurde. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Prüfung der Stadtverordnetenwahlen. Stadt. Heyne referirt über die am 23., 24. und 25. November d. J. vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen, giebt das Resultat derselben bekannt, bemerkt, daß die Gewählten sämmtlich die Wahl angenommen haben und beantragt, die Wahlen für gültig zu erklären. Die Versammlung beschließt dementsprechend.

2) Canalisationsprojekt. Ref. Stadt. Vög. Der Magistrat hat der Versammlung ein neues Projekt des Ingen. Pfeiffer-Halle über die Canalisirung der Stadt Merseburg nebst Kostenschlag zugehen lassen. Was zunächst den Kostenpunkt betrifft, so beansprucht das Projekt auch nach seiner Umarbeitung einen Kostenaufwand von 800 000 Mk., während ein früherer Anschlag sich auf 750 000 Mk. bezifferte. In der höheren Summe sind 40 000 Mk. für die Hausanschlässe berechnet, die eigentlich von den Interessenten zu tragen wären, die aber, um die Ausführung zu erleichtern, ebenfalls auf die allgemeinen Kosten übernommen worden sind. Die jährlichen Unterhaltungskosten sind veranschlagt auf 12 000 Mk., die Gehälter und Löhne der Angestellten auf 8000 Mk.; Verzinsung und Amortisation beanspruchen jährlich 4 1/2 Prozent = 36 000 Mk., zusammen sind also 56 000 Mk. jährlich für die Canalisirung durch Steuern aufzubringen. Dabei nimmt das neue Projekt nur eine einfache Kläranlage ohne Maschinenbetrieb in Aussicht. Das große Sammelbassin soll auf der Mühlwiese unterhalb der Abedanstalt hochwasserfrei angelegt werden, während der Hauptabfuhrkanal von der Kläranlage am Gottlebsteich aus durch die Damm- und Karlsruferstraße, an der Weizen Mauer entlang dorthin geleitet wird. Auf dieser Strecke sollen die Abwässer u. durch natürlichen Fall getrieben werden. Die Schwierigkeiten des Projekts, das auch die Anlage von Wasser closets bezweckt, liegen in der Ableitung der Gewässer aus den tiefergelegenen und der Ueberflutung ausgelegten Stadttheilen: Vorstadt Neumarkt, Entenplan, Markt, Saalfstraße an der Geißel u. s. w. Für die innere Stadt nimmt das Projekt ein Sammelbassin am Rischgarten in Aussicht. In dieses sollen auch

die Abwässer des Neumarkts und zwar von einem zweiten am Ende der Krautstraße anzulegenden Bassin aus unter der Saale hinweg mittels künstlichen Druckes getrieben werden. Von dem Rückgärtenbassin aus wird die angesammelte Masse ebenfalls durch künstlichen Druck dem Hauptkanal an der Klärbüchse resp. dem Sammelabschnitt zugeführt, von wo sie nach der Kläranlage auf der Mühlweie abfließt. Neben sich dort die festen Bestandteile gesetzt, so geht das gereinigte Wasser in die Saale ab. Die Klla selbst soll keine Abwässer aufnehmen. Um nun zu verhindern, daß bei Hochwasser der Inhalt der Canäle in die Häuser zurückgebrängt wird, soll die Canalisation in den tiefer liegenden Stadttheilen sowohl wie auf dem Neumarkt nach außen nicht abgeschlossen werden. Dadurch will man erreichen, daß Hochwasser nicht in die Canäle einzudringen vermag, wobei allerdings auch der Uebelstand nicht zu vermeiden ist, daß in diesen Bezirken das Niederbeschlagswasser wie feiner Geröll abgeleitet werden muß. Für die Fälle, daß die Regenmengen außergewöhnlich reichlich niedergehen, sind in dem Canalisationssystem Nothabflüsse vorgesehen, welche die übergroßen Wassermengen direkt aus dem Sammelbassin in die Saale resp. Klärbüchse ableiten. Als Betriebskraft für die Druckstellen sind Gasmotore in Aussicht genommen. Schwierig dürfte sich die Abfuhr des Schlammes aus der Kläranlage gestalten, da sich die Zerlegung desselben durch Chemikalien nicht bewährt hat und seine Vermischung mit Torfhumul u. vorgezogen werden muß. Die mit der Vorberathung der Vorlage betraute Commission hat das Projekt abgelehnt, weil seine Ausführung zur Zeit nicht rätlich erscheint und dabei eine Reihe schwerwiegender Bedenken geltend gemacht. So hat die Commission hingewiesen auf die unvermeidliche Stauung der Abwässer bei Hochwasser, auf die voraussichtlich starke Verschämung der Kläranlage unter der Saale u. und ist deshalb angeregt worden, den Neumarkt ohne Ausnahme der Fäkalien zu canalifiren und die Abwässer unterhalb Meußhaus direkt in die Saale abzuführen. Der Magistrat hat beschlossen, die Vorlage zur weiteren Verfolgung der Stadtverordneten-Versammlung vorzulegen und ersucht dieselbe, das Projekt des Ingenieurs Pfeffer-Halle ins Auge zu fassen, die entgegenstehenden Bedenken dem Regierungspräsidenten vorzutragen, das Projekt alsdann den aussichtführenden Behörden zur Genehmigung einzureichen und gleichzeitig dessen Revision zu beantragen. Der Referent empfiehlt die Annahme der Magistratsvorlage. Die Vorzüge der Canalisation seien namentlich in gesundheitslicher Beziehung durch den Wegfall der Dingergruben und verschlammten Rinnen so groß, daß die Verammlung für sich und ihre Mitbürger das Opfer unbedenklich übernehmen könne.

Die Discussion über diesen Antrag eröffnet der Stadtr. Hündorf. Derselbe erklärt sich gegen das Projekt, da dasselbe nicht so zweifellos sei, wie dies wohl gewünscht werden könne. Die Vorlage gebe über die Unterhaltungskosten gar keine Auskunft, ebenso wenig über die Frage, was mit dem Schlammmassen der Kläranlage werden soll, wenn die Landwirthe sich weigern, dieselben wegzufahren. Weiterhin vermisst Redner jede Anebenkung darüber, wie die jährlich erforderlichen 56 000 Mark aufgebracht werden sollen, zumal die Stadt Wihe hat, ihre derzeitigen Bedürfnisse zu decken; gleichzeitig warnt derselbe vor einer noch höheren Belastung des Grundbesitzes, der hier schon enorme Steuern zahlt. Er bittet, die Vorlage abzulehnen. — Stadtr. Graul hat sich jüngst mit dem Stadtr. Barth die Canalisation in Dessau angesehen und auch dort trotz eines weit günstigeren Terrains gefunden, daß die Anlage bedeutend mehr Unterhaltungskosten verursacht, als ursprünglich veranschlagt worden sind. Seiner Ansicht nach hat unsere Stadt an den Schulden für die Wasserleitung (450 000 Mk.), das Kronhardtische Grundstück (40 000 Mk.), die Mühlweie Bahn (32 000 Mk.) und die Rauchsäcker Bahn (ca. 150 000 Mk.) vorläufig genug zu verzinsen, so daß es gerathen ist, die Bürgerlichkeit recht in Ruhe zu lassen. — Stadtr. Schwegler spricht für die Vorlage, die ihm sehr harmlos erscheint, da ein Zeitraum von 35 Jahren für die Ausführung des Projekts in Anspruch genommen werden könne. Auch dürften die Hausbesitzer durch die Anlage nicht besonders belastet werden. — Stadtr. Barth erinnert seinen Voredecker daran, daß er auch den Anlauf des Grundstücks zum Schlachthausbau i. Z. als harmlos bezeichnet habe, und doch erfordere dieses nun alljährlich eine Belastung des Ausgabebuchs. Er schildert die Defianter Canalisationsanlage und bittet, die Magistratsvorlage abzulehnen. — Oberbürgermeister Reinefarth giebt zu, daß wesentliche Bedenken in technischer Beziehung gegen die Vorlage vorhanden sind, er hofft jedoch, daß dieselben in den zwei Instanzen, welche das Projekt noch zu durchlaufen hat, beseitigt

werden. Eine Canalisation sei zwar eine unproductive Anlage, trotzdem seien erhebliche Gegenleistungen vorhanden. Wie die Gegenseitigkeit gegen die Wasserleitung, so werde auch der Widerpruch gegen die Canalisation verschwinden. Daß die Abwässer jetzt den Boden verunreinigen und Krankheitskeime erzeugen können, sei nicht zu bestreiten. Auch mit Rücksicht auf diejenigen Häuser, die nur kleine oder gar keine Höfe haben, sei die Canalisation erwünscht. Vorläufig gebe es zur Abstellung aller Uebelstände, welche der jetzige Zustand trotz der verschiedenen Polizei-Verordnungen gegen die Verunreinigung der Flußläufe u. im Gefolge habe, kein anderes Mittel als die Canalisation. Jetzt müssen die Leute bewußt die Polizeivorschriften übertreten, da sie nicht wissen, wohin sie ihre Abwässer leiten sollen und der Zustand der Straßen im Winter lege der Stadtverwaltung geradezu die Verpflichtung auf, Abflüsse zu schaffen. Ferner sei zu berücksichtigen, daß die Königl. Regierung den Abfluß der bereits vorhandenen Canäle in den Gotthardscheid und die Klla unterlassen dürfte, wenn der Vorlage abgelehnt wird. Merseburg als Sitz so vieler Behörden habe bis jetzt noch keinen Finger gerührt, um den zahlreichen Beamten den Aufenthalt hier selbst angenehm zu machen und die Canalisation sei eine der elementarsten Bedingungen solcher Annehmlichkeit. Redner bebauert schließlich, daß die Commission es abgelehnt habe, wegen der Aufbringung der Kosten in Verablung zu treten, weil sie ihr zu hoch erschienen. Er bittet, die Vorlage anzunehmen. — Stadtr. Witte hält die Canalisation für ein notwendiges Uebel. Seine Zustimmung zu der Vorlage macht er jedoch abhängig von den event. Anforderungen der Regierung betr. der Reinigung der Abwässer im Klärbassin, von der Anklaffung verschiedener dunkler Punkte des Projekts und einer Verlegung des durch die Unterhaltung projektierten Canals mehr nach dem Klärbett zu, wodurch es möglich erscheint, für einen Theil der inneren Stadt einen Abzug mit natürlicher Fall zu schaffen. Für die Anwohner der Gasse nimmt Redner event. eine Canalisation ohne Fäkalienbeseitigung in Aussicht. Er stellt dahin gehende Anträge und bittet um dementsprechende Beschlußfassung. — Stadtr. Herbers will das Projekt vor der Beschlußfassung der Versammlung von der Kgl. Regierung prüfen lassen, worauf Oberbürgermeister Reinefarth bemerkt, daß diese Behörde nur dann in eine Prüfung eintritt, wenn das Projekt angenommen ist. — Stadtr. Hündorf kritisiert nochmals die zweifelhaften Vorlage nach verschiedenen Richtungen hin und stellt am Schluß seiner Ausführungen folgenden Vermittlungsantrag:

Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat, die heute zur Verablung gestellten Magistratsbeschlüsse sowie die vom Stadtr. Prof. Dr. Witte zur Sprache gebrachten Bedenken gegen das Pfeffer'sche Canalisationsprojekt Herrn Pfeffer zur Aufklärung zu überweisen und demnächst eine neue Vorlage zu machen, inwieweit aber eine Vorlage wegen weiterer Betonirung des Klärbettes einzubringen.

Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

3) Staatsbeitrag zur Lehrerbildung. Ref. Stadtr. Marschfeld. Die Gemeinde Merseburg erhält vom 1. April d. J. ab für ihre dazu berechtigten Volksschullehrer einen jährlichen Staatszuschuß von 8350 Mk. und 300 Mk. für die Kinder aus dem Dorfe Benienien, zusammen also 8650 Mk. Die Versammlung ist hiermit einverstanden.

4) Entlastung der Rechnungen. a. des Einquartierungshauses für 1895/96, b. der Schulkasse für 1895/96. Die Entlastung wird von den Referenten Stadtr. Dreschner und Blankenburg beantragt und von der Versammlung anstandslos ertheilt.

5) Genehmigung einer Staatsüberschreibung. Ref. Stadtr. Barth. Der Eisenbahnschienen ist in diesem Jahre vom hiesigen Kreise mit 540 Mk. zu den Kreissteuern herangezogen worden; da derselbe jedoch schon von der hiesigen Stadtwaltung zur Communalsteuer eingeschätzt worden ist, so ist die Stadt denögig, diese 540 Mk. Kreissteuer zu übernehmen. Hierdurch erhöht sich die bei den Kreissteuern entstandene Staatsüberschreibung auf insgesamt 1171 Mk., welche aus dem Fonds für Kreis- und Sozietätslasten gedeckt werden soll. Der Referent beantragt dieselbe zu genehmigen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Auf Antrag des Vorliegenden werden die übrigen Punkte der Tagesordnung mit Rücksicht auf die stark vorgeschrittene Zeit vertagt.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung fand eine Magistratsvorlage betr. eine Verpachtung die Zustimmung der Versammlung.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 15. Dez. Mildes, ziemlich trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen.

Vermischtes.

* (Verbrechen.) Der Stellenbesitzer Gambush in Ströben hat mit Hilfe seiner Frau seine Schwiegermutter im Bade erschlagen und begraben. Er wurde verhaftet.

* (Gimpelkang.) Der Steuerernehmer Guerin entloske vielen Pariser Rentiers in den letzten Jahren zusammen über eine Million, indem er ihnen vorjagte, er habe in geheimer Mission für die Regierung große Summen aufzutreiben, um fremde Staatsänner zu bestechen. Er vertheilte an die Gimpel, die auf den Leim gingen, prächtige Ehren diplome.

* (Familien drama.) In Saranum fürzte infolge von Geizhalsigkeiten die Händlerin Johie sich und ihre drei Kinder in die Saal. Alle vier ertranken.

* (Zur Ermordung des Kaiserboten in Paris) wird weiter gemeldet: Das Haus, in welchem der Mord am dem Kassenboten verübt wurde, war von starker Baue umstellt, um die Bevölkerung zurückzuhalten, welche gegen den Mörder Carrara, der am Sonnabend an den Ort des Verbrechens zurückgeführt wurde, furchbar erbittert ist. Carrara ist an Händen und Füßen gebunden worden, um ihn am Selbstmord zu verhindern. So wurde er auch in den Brunnen hinabgelassen, damit er seige, wie er den Leichnam tagüber aufbewahrt. Der Wiener Chaplain scheint hinterher um den Mord gewußt zu haben, denn ein anonymes Brief, welcher die Polizei auf die Spur leitete, kann nur auf seine Veranlassung geschrieben worden sein. Carrara und seine Frau demonstrieren den Untersuchungsrichter aus Genaeulle, wie das Verbrechen begangen worden ist. Die Frau fand auf dem Treppe und gab ihrem Gatten ein Zeichen, es Zeit drauf los! Dann wurde gezeigt, wie der Leichnam verbrannt wurde. Die Frau leugnete, daß sie den Leichnam tragen half, Carrara aber rief: „Dast mich verachten, mußst mit, alles Teufelsbrot!“ Darauf gestand sie, auch bei der Bestattung geholfen zu haben. Ihr Vater, welcher sich am Sonnabend zu Hause einfand, war nicht angeregt; er hatte den Entwurf eines Mordmordes mitgebracht, wodurch ihm die Fortführung des von der Familie Carrara betriebenen Champignon-Geschäfts überlassen wird. Die Carrara unterließ dieses Geschäft.

* (Mord.) Die Metzgerfrau Rama in Lublin ist von ihrem Schwiegerohn, dem Stellenbesitzer Gambush in Ströben, im Dolobee ermordet worden. Die Leiche hat man jetzt im Waide in einem Versteck angefangen. Gambush ist bereits verhaftet. Seine Frau fand die That ihres Mannes sowie ihre Mitschuldigkeit an.

* (Revolutionsaire.) In Mählien a. O. verlegte ein Arbeiter im Streit zwei andere durch Revolverkugeln schwer. Die Frau des einen wurde, als sie ihren Mann zusammenbrechen sah, vom Schlag gerührt und blieb todt.

* (Feuer an Bord.) Während der letzten Anstreife des Reichspostdampfers „Sachsen“ brach zwischen Colombo und Singapore Feuer an Bord aus. Man kann sich nun die Aufregung unter den mehr als 200 Kapitänspassagieren denken, als sie das Feuergezei vernahmten. Gleichwohl entband keine Panik, weil das salbstthätige Antrien des Kapitäns und seiner Offiziere sehr beruhigend wirkte. Als man morgens 8 Uhr die Vorlage geöffnet hatte, wurden die Flammen sichtbar, denen man sofort große Mengen Wassers entgegenbrachte. Inzwischen verbreitete sich unter den Fahrgästen das Gerücht, in einem Nachraum befände sich Schießpulver und sonstiges Kriegsmaterial. Der Kapitän gab jedoch abthat die beruhigende Erklärung ab, es wären nur leere Granaten, die er überbies über Bord werfen verpaid, wenn die Gefahr wachsen sollte. Um 1 Uhr morgens war man aber glücklicherweise des Feuers Herr geworden. Die Ladung im Vorraum hatte natürlich sehr durch Feuer und Wasser gelitten. Ueber die Entstehung des Brandes war keine sichere Auskunft zu erlangen. Einige Älften mit Anilinfarben sollen sich von selbst entzündet haben.

* (Die Verlesung des Dienftbüchens) am Bahnhofe Schaffenburg, die auf Anordnung des General-directors der Staatsbahnen auf amerikanische Art vorgenommen wurde, ist jetzt vollendet. Das um 120 Meter verhöbete zweistöckige Haus hat außer einigen Pfaffen in den Paländen keine Beschädigung erlitten und steht auf neuen, inwieweit der Verlesung hergestellten Grundmauern. Die Verlesung nahm 14 Tage in Anspruch, sie erfolgte, nachdem die nötige Verboigung und Bekleidung erfolgt und ein Hof von Schwellen hergestellten worden war, durch einfache Fußwinden. Anständig konnte das Haus nur um einige Meter, in den letzten Tagen aber 10 bis 12 Meter weit in einem Tage weggeschoben werden. Die Kosten betragen auf das Meter nur 6 Mk. Arbeitslohn, dagegen waren die Anrichtungskosten (Hof, Verbeilung, neue Grundmauern u.) sehr hoch (18 000 Mark). Die interessanteste Arbeit war, als das Haus auf einer Seiltrappe um 1 1/2 Meter gehoben und dann auf die neuen Grundmauern aufgesetzt wurde.

(Leopardenjagd in Deutsch-Südwest-Afrika.) Der Unteroffizier der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika Karl Bilsdonk schreibt in einem an Windhoek an seine Eltern gerichteten Brief folgendes Abenteuer: Eines Tages war ich mit einem Leutnant auf die Jagd gegangen. Nach nicht so langer Zeit bekam ich einen Leopard zum Schuß. Leider hatte ich ihn nur angepöffen. Die wüthend geborene Bestie machte kehrt, und ehe ich mich zur Wehre setzen konnte, hatte mich das Thier mit einer Lage niederbezogen. Aus einer tiefen, vom rechten Auge bis hinter das Ohr reichenden Wunde blutete ich fürchterlich. Da die große Kugel auf mich stand und ihre Kranten in meinen Rücken geschlagen hatte, konnte ich mich nicht aufrufen. Zum Glück bemerkte mein Leutnant meine Gefahr und eilte mir zur Hilfe. Da ließ die Bestie von mir ab und hoberte den Hüfte. So gut es ging, erhob ich mich, setzte an, und diesmal hatte ich nicht gefehlt. Nach wenigen Augenblicken war der Leopard verendet. Ich aber habe für längere Zeit von dieser Jagd genug. Im Quartier heilte die Wunde schnell, und heute hat das heutige Rencontre nur noch kaum merkbare Spuren bei mir hinterlassen.

(Als einen unerhörten Fall von Unüberschreibung) besetzte in einer Verhandlung in Frankfurt am Main Justizrath Geiger ein Wortzimmer, das jetzt ein gerichtliches Nachspiel gefunden hat. Zwei städtische Beamte, Registrar Karl Knoch und Ingenieur Joh. Wehner, kamen am 10. October abends mit ihren Frauen aus einem Weinwirthschaft. Als das Ehepaar aus dem Weinwirthschaft nach Hause einzog, wurde ihnen die Thür geöffnet. Nach wenigen Augenblicken war der Leopard verendet. Ich aber habe für längere Zeit von dieser Jagd genug. Im Quartier heilte die Wunde schnell, und heute hat das heutige Rencontre nur noch kaum merkbare Spuren bei mir hinterlassen. (Als einen unerhörten Fall von Unüberschreibung) besetzte in einer Verhandlung in Frankfurt am Main Justizrath Geiger ein Wortzimmer, das jetzt ein gerichtliches Nachspiel gefunden hat. Zwei städtische Beamte, Registrar Karl Knoch und Ingenieur Joh. Wehner, kamen am 10. October abends mit ihren Frauen aus einem Weinwirthschaft. Als das Ehepaar aus dem Weinwirthschaft nach Hause einzog, wurde ihnen die Thür geöffnet. Nach wenigen Augenblicken war der Leopard verendet. Ich aber habe für längere Zeit von dieser Jagd genug. Im Quartier heilte die Wunde schnell, und heute hat das heutige Rencontre nur noch kaum merkbare Spuren bei mir hinterlassen.

einrichten. W. ersuchte die Postämter um Schutz gegen die Angreifer. Statt dessen legte Schuhmann Gerth einen Reuel zu dem Handgelenk W. und zerrte ihn im heftigsten Schritt zur Wache, während R. von Fraz festgenommen wurde. Unterwegs soll W. nach Aussage des Schuhmannes Gerth, Widerstand geleistet haben. In Wahrheit hat er den Schuhmann erstickt, seine Schlüssel an seine Frau geben zu dürfen, da diese sonst Ungelegenheiten haben würde. Dieser Wunsch wurde nicht gewährt. Der Staatsanwalt beantragte selber die Freisprechung, da die Schulleute nicht in regelmäßiger Kleidung ihres Amtes sich befinden hätten. Das Urtheil lautete auf Freisprechung mit Übernahme der Vertheiligungskosten auf die Staatskasse, da weder großer Unfug noch Widerstand gegen die Vertheiligung erwiesen sei. Die Schulleute haben sich, das Urtheil der Vorinstanz bei der Urtheilsvertheiligung aus, einer Anklageüberweisung schuldig gemacht. Statt die Angeklagten gegen Angriffe zu schützen, haben sie vielmehr Unschuldige verhaftet und die Frauen ihrem Schicksal überlassen. Der Anwalt zu der widerrechtlich Verhaftung wurde vielmals darin gefunden werden, daß die Schulleute ihre Macht an Gemeinbedienten erproben wollten.

Der sechzehnjährige Schüler Jean Andrien in Rimes wurde seit dem 1. Dezember vermißt. Nach Angabe eines Mitschülers war er auf dem Heimwege aus

der Schule Nachmittags gegen 6 Uhr von drei schlecht gekleideten Personen überfallen und entführt worden. Am 8. Dezember wurde die Leiche unter einem Wasserbuckel der Straße nach Litz gefunden. Es liegt ein Wort nach Wackerjäger Art vor.

Von den auf der Grube Frankenhof verunglückten Bergleuten sind drei weitere gestorben, so daß die Gesamtzahl der Opfer jetzt 48 beträgt. In ärztlicher Behandlung befinden sich noch 11 Schwerverletzte.

Lord und Selbstmord. In Stettin tödtete der Arbeiter Mahn seine Geliebte durch zahlreiche Wessertische und versuchte dann Selbstmord; er durchschnitt sich eine Ader und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Mahn hatte schon einmal einen Vorüberlauf auf seine Geliebte begangen und war deshalb mit Gefängnis bestraft; jetzt freigelassen, verlor er alsbald die Muth.

Wärterin (s. letzte Seite) zu sein, ist der Wunsch mancher schönen Frau, aber was fürliche Damen für ihre Toiletten bezahlen, ist meist unbekannt. Neulich erhielt ich eine Königin der Wälder. Sie hatte sich „königlich“ kleiden wollen und in drei Jahren über 6000 Mark Schulden gemacht. Hören wir nun, die junge Königin von Holland trägt Toiletten, die in Paris hergestellt werden, niemals aber den Paris von 250 bis 275 Mark überschreiten. Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzogin

Gisela von Österreich, die reichlich in der Lage sind, ihre Kleider mit den kostbaren Stoffen zu garniren, welche die Kaiserin ihren Kindern zum Geschenk macht, tragen Kleider, die durchschnittlich 200 bis 300 Gulden kosten. Als die Kaiserin im Wien ihre große Empfangsloiselle befestigte, zahlte sie 600 Gulden. In einem Kleider hat vor einigen Tagen Kaiserin Elisabeth das neueste Kleid bestellt. Es ist ein schwarzes, einfaches Wollkleid mit schmaler Borte, das Jaquet wie ein Männerkleid in die Taille herabfallend, der Arme leicht aufgestellt und einfarbig gepuht. Diese Loiselle kostet gegen 180 Gulden, und das ist das Theater.

Sport und Leibesübungen.

Ein Delegirtentag sämtlicher Radfahrerverbände Deutschlands soll nach Berlin berufen werden, um über gemeinsame Mittel und Wege zu beraten, wie der jetzt herrschenden Berpölerung in gelammten Radfahrwesen ein Ende gemacht und insbesondere die Befestigung des in verschiedenen Theilen Deutschlands bestehenden Nummerzwanges, die Abwehr der von verschiedenen Gemeinden geplanten Fahrverbote, die Einführung der Verpflichtung der Eisenbahnen für Befestigungen der Fahrräder und der Erlass einer allgemeinen Fahrradordnung angebahnt werden kann.

Anzeigen.

Ich diesen Blatt übernimmt die Redaction vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Auktion.

Mittwoch den 15. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Sanktstraße 9, einen Posten Kinder- und Damenmäntel, Kleiderstoffe, Kattune Tücher, ferner: eine große Partie Spielwaaren u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 13. Dez. 1897.
Fried. M. Kunth.

Mittwoch den 15. Dezbr. a. o., vormittags 9 Uhr, versteigere ich im Casino:

Spielwaaren, Faszamenten, Schürzen, Kindermäntel, eine Partie Herren- und Knaben-Confection, wobei 10 Stück Kaisermäntel, Herrenmützen, Waschkücher etc. Gegenstände zur Mitversteigerung werden angenommen.
M. Möllnitz.

Donnerstag den 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im Gasthose zu Wallendorf den Urbanischen Erben gehörende, in Preßscher Flur Plan 28 belegene 12 Morgen Feld in Parzellen von 2 Morgen.
M. Möllnitz.

Kartoffel-Verkauf.

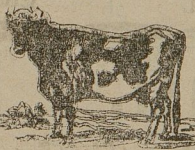
Jeden Dienstag und Freitag werden beste Speisekartoffeln abgegeben.
Zuvel à Str. 2,70 Mk.,
Rognun bonum à Str. 2,50 Mk.,
Futterkartoffeln à Str. 1,20 Mk.
Malleche Str. 40.
Die Guts-Verwaltung von Carl Berger.

Holzverkauf.

2-3000 Reimeter Kieferne und Kieferne Schachthölzer von 10 bis 15 cm Mittendurchmesser.
C. Richter.
Neustädtel bei Schneeberg.

Meyer's Converter-Ferkon.

neueste Auflage, unübertroffen sofort billigt zu verkaufen. Zu erfragen bei C. Brendel, Gotthardstr.



grünen Linds" zum Verkauf.

Ein großer Transport Kühe mit Kälbern, sowie tragende Kühe u. Färsen stehen vom Mittwoch den 15. d. M. ab sehr preiswerth im „Gasthof zur grünen Linds“ zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

Regenschirme

in nur guten farbechten Stoffen empfiehlt zu billigsten Preisen
Aug. Prall, Burgstraße.
Reparaturen u. Beziehen gut u. billigt.



Dampfmaschinen
Betriebs-Modelle
Laterna magikas
Bilder etc.
in großer Auswahl bei
Theodor Ebert, Mech. u. Dpt.,
kl. Ritterstraße 1.

Richard Boyer, Merseburg.
Erstes und größtes Möbeltransportgeschäft am Plake.
Eigene Möbelwagen in allen Größen.
Uebernehme jeden Umzug prompt und billigt per Bahn relv. durch meine eigenen Geschirre.

In Filzschuhen und Pantoffeln.

Einziehschuhen u. Pantoffeln, Aufnäher u. Einlege-Sohlen hält großes Lager
Aug. Prall, Burgstraße.

Die illustrierte Chronik

„Wie wir unser eiserne Kreuz erworben“ ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein noch gut erhaltenes tafelförmiges Klavier ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen.
Ritterstraße 5.

Eine Hobelbank

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Hobelbank in d. Exped. d. Bl. niederzuliegen.
2 Logis von je 2 Stuben, Kammer, Küche und sammtlichem Zubehör sind am 1. Jan. u. S. zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.
Hofenthal 15.

Möblierte Wohnung

zu vermieten. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Stiftskapital.

Ein geländiges Capital von Mk. 480 000 soll baldigst à 3 1/2 % auf Ader — auch in kleineren Posten getheilt — wieder befristet werden. Offerten mit H 54824 an Hausmann & Vogler, A.-G., Magdeburg, erbeten. (H. 54824.)

Herrschafft Barterewohnung

mit Vorgarten, 4-5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Juli oder 1. April 1898 Weissenfelder Straße 9 zu beziehen.

Herrschafft. Wohnung

von 7-8 Zimmern u. Zubehör, freie Lage, Gartenumgebung etc., im neueren Stadtviertel, per 1. Juli u. S. gesucht. Offerten abzugeben an F. M. Kunth.

Die zweite Etage

ist zu vermieten und 1. April 1898 zu beziehen
Weissenfelder Str. 20.

Nachige anständige Leute mit einem Kinde finden der ersten April 1898 ein Logis im Preise von 40-80 Thlr. Off. unter A L in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ein geeigneter Mann als Werkhaff wird bald zu mieten gesucht. Gest. Off. unter „Werkhaffangebot“ bitte in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Freundlich möbliertes Zimmer, wenn möglich mit Cabinet, für einen Herrn zum 1. Jan. 1898 gesucht. Off. mit Preisangabe sub Giffire F 9 abzugeben in der Exped. d. Bl.

Möbl. Stube mit Schlafcabinet zu vermieten
H. Ritterstr. 6 a, parterre, links.

Christbäume

in allen Größen verkauft
Pfloritz, Steinstraße 5.
Montags am Kirch.

Sparame Hausfrauen

verwenden mit Vortheil das weltberühmte Schweineschmalz, dessen Reinheit durch Gesetz bedingt ist. Versandt in emaillirten Kochtöpfen, Brutto 9 Pfund, franco gegen Nachnahme von nur Mk 5,80
J. H. Souvageol, Saase, Weiffalen.

Feinste Getreide-Preßhese

von unübertroffener Gütekraft, stets frisch aus der Presse empfiehlt zur Festbäckerei die Hefenhandlung von H. Trobitzsch, Schmalestraße 21.

Gänsefedern

hochf. Ware, nur ganz Leichtes, aber sehr dauerhaft, vorzüglich. Derselbe, Wd. 2,65 Mk. Derselbe Sorte, ein wenig kleiner, nicht ganz so daunig 2 Mk. Gänsefedern, wie sie gemeinlich werden 1,50 Mk. Gänsefedern, groß 1,75, halbdunne 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 Mk. Jede Ware wird in mein. Fabrik (aus gereinigt) höher verarbeitet, klar und sauber. Garantie: Zurücknahme.
KROHN, Lehrer a. D. ALTREITZ (Dresden).

Weihnachtsstollen

liefer in jeder gewünschten Art und Größe
Robert Heyne.

Aufgepasst!

Für das Weihnachtsfest ist mehr als ein Wagen emallirtes Kochgeschirr und dergleichen mehr eingetroffen bei H. Recher, Schmalestr. 29.

Salleischen Honigtuchen

von Fr. David Söhne, Baum-Gebäud von Würzburg, für Kinder das Beste, à Pfd. 80 Pf. empfiehlt
Robert Heyne.

H. C. Weddy-Poenicke,

Merseburg, Kl. Ritterstr. 17,

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken:**

Fertige Wäsche für Damen und Kinder in allen Preislagen. Nur solide Qualitäten.	Damen- u. Kinderschürzen in allen Facens, in Washstoffen, Wolle und Seide. Sehr große Auswahl.	Oberhemden, Kragen und Manschetten, Barchenthemden, Tricotagen, Cravatten, Serviteurs.
---	--	---

Germanische Fischhandlung.



Frühe Sendung:
Schellfisch,
Zander,
Cabeljan,
Schollen, Karpfen, Rothzungen,
Kieler Bücklinge, Sprotten und
Sprottbücklinge, Aale, Flundern,
Lachsringe, geräuch. Schellfisch,
Ranchlachs, ff. Caviar, Anchovis,
Aal und Sering in Gelee,
Apfelsinen, Citronen

empfiehlt W. Krämer.

**Emaillierte
Wirtschafts-Artikel**
kann man am billigsten bei
H. Bechr, Schmalestr. 29.
Desgleichen
Kinderspielzeug
in großer Auswahl.

Echte
Suppen-
würze
MAGGI
ist frisch eingetroffen bei: **Fritz Schanze,**
Delikatess, Süßbrühe und Conserve, kleine
Ritterstraße 15.
Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu
25 Pf.; Nr. 1 zu 45 Pf.; Nr. 2 zu 70 Pf.
mit Maggi nachgefällt.

W. Bergmann,

Gotthardtstraße 8,
empfiehlt
zur bevorstehenden Festbäckerei
seine Margarine-Fabrikate angelegentlichst
und hebt als besonders preiswerth hervor:
**feinste Centrifugen-
Süßrahm-Margarine,**
in Geschmack der besten Molkerei-Butter voll-
kommen ebenbürtig,
à Pfd. 80 Pf.
**Süßrahm-Margarine
(Marke „Triumph“),**
1/2 Pfund-Stück 35 Pf.
**Süßrahm-Margarine
„Non plus ultra“**
à Pfd. 62 Pf.

in 5 Pfd.-stck. 60 Pf.
ferner empfehle:
pa. gar. reine bayr. Schmelzbutter
à Pfund 120 Pf.
pa. Süßrahm-Schmelzmargarine
à Pfund 70 und 90 Pf.
pa. gar. reines Schweinefett
à Pfund 40 Pf.
**sämmtliche Colonialwaaren,
Gewürze u. Badwaaren**
zu äußerst billigen Preisen und bitte, bei Ein-
käufen die

Auslagen
meiner Schaufenster zu beachten.
Walther Bergmann
Gotthardtstraße 8.

Aug. Prall,

Burgstraße, Burgstraße,
bringt zu praktischen **Weihnachts-Geschenken** sein reich-
haltiges Lager in Hüten, moderne Formen und Farben,
Handschuhe in Glacé (Carlsbader Fabrikat), Wild- und
Washleder, Krimmer mit Lederbesatz und Tricot, Militär-
Handschuhe in Wild-, Washleder und Wolle, Schlipse,
Cravatten, Kragenschoner, Gummiträger, Turner Gürtel,
Vorhemden, Serviteurs, Manschetten und Kragen in Leinen
und Gummi, sowie **Papierstoff-Wäsche** in empfehlende
Erinnerung.

Oswald Rossberg,

**Juwelier,
Merseburg, Burgstraße 20.**
Großes Lager
in Gold- und Silberschmuckstücken und Gegenständen.
Granat-, Corall-, Doublé- und Affenide-Waaren.

A. Münch's Blumenhandlung,

kleine Ritterstraße 15,
empfiehlt in großer Auswahl
Makartbouquets von 50 Pfg. an
bis zu größeren **Salonbouquets**
in gediegener Ausführung,
Körbchen, Füllhörner, Fächer u. s. w.
aus künstlichen Blumen,
blühende Topfpflanzen und Schnittblumen
zu soliden Preisen.

Petersburger Gummischuhe

(Zeichen: Dreieck und Jahreszahl) haltbarstes Fabrikat,
empfiehlt
Aug. Prall, Burgstr.
Reparaturen werden besorgt und dauerhaft ausgeführt.

Unsere Mitglieder werden ersucht, ihre Quittungsbücher
zur Revision und Feststellung des Guthabens für 1897
bis spätestens den 20. Dezember
im Geschäftslokale des Vereins abzuliefern.
Merseburg, den 7. Dezember 1897.

Vorschuß-Verein zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Zu Weihnachtsbeschenken
empfiehlt **Gummischuhe, Filzschuhe und
Pantoffeln**

**H. Schmidt, Bentel 2,
K. M. G. V. D. N.**
Heute Abend 8 Uhr **Gesangprobe
im Augarten.** Wohlthätiges Erscheinen der
Sänger erwünscht. D. V.

Weißhaar's Restaurant.
Donnerstag Abend von 7 Uhr an
Hammelrücken
mit rohen Äpfeln,
Fahhknöchen mit Meerrettig,
Sauerkraut und Äpfeln.
Göflichkeit ladet dazu ein **W. Weißhaar.**

Restaurant Hohenzollern.
Echt Kulmbacher,
1/10 Ltr. 18 Pf.
Jeden Abend
Stammessen zu kleineren Preisen.
Hochachtung
Carl Schwabe.

J. Kämmer's Restauration.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Augarten.
Mittwoch Abend
Bockbraten.
Ed. Lasse.

Bogel's Restauration.
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**
Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
Carl Tauch.

Heute Mittwoch frische
hausgeschlachte Wurst.
Gust. Schulze, Lindenstr. 14.
Wer schnell u. billigt Stellung
finden will, verlange nr. Postkarte
die „Deutsche Vaterlandspartei“ in Ebingen.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen zu Oftern
in die Lehre treten.
**Wilhelm Grosse, Schuhmacherwst.,
Breitstraße 5.**

Eine geübte Schneiderin
für **Kindergarderobe** in und außer dem
Hause weist nach das **Bolamentengeschäft** von
K. Stürzbecher, Burgstr. 12.

Ein sauberes Mädchen
zum 1. Januar gesucht
Unteraltersburg 53, 1 Et.

Ein junges Mädchen
als **Anwartschaft** gesucht. Wo? sagt die
Gepet. d. Bl.
Diejenige Person, welche Sonntag Nacht
den **Ziegenbock** von der **Zantenburg** mitge-
bracht hat, wird aufgefordert, denselben sofort
zurück zu bringen.

Ein schwarzgefleckter Jagdhund
ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung
Amnenstraße 12.

Ein Ziegenbock
zugeschrieben. Abgeholfen
Clobigkauer Strasse 4.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köbner in Merseburg.

Fahrplan vom 1. October 1897.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 U. 7 M. (D.-Schnell), 1.—2. Kl., 5 U. 11 M. (Schnell), 6 U. 20 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 48 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 9 U. 37 M. (1.—4. Kl.) Vm., 12 U. 7 M. (1.—4. Kl.), 12 U. 52 M. (1.—4. Kl.), 2 U. 17 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 4 U. 50 M. (1.—4. Kl.), 5 U. 10 M. (Schnell), 1.—3. Kl. Vm., 8 U. 4 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 8 U. 13 M. (1.—4. Kl.), 9 U. 11 M. (D.-Schnell), 1.—2. Kl., 11 U. 45 M. (1.—4. Kl.) Vm. (Die mit * bezeichnetenzüge haben in Annaburg an.)

Aufschlüsse:
 Halle—Berlin: 12 U. 22 M. Nachts, 3 U. 58 M. (Schnell), 4 U. 27 M. (D.-Schnell), 7 U., 9 U. 12 M. (Schnell), 11 U. 12 M. Vm., 2 U., 2 U. 50 M. (D.-Schnell), 5 U. 38 M. (Schnell), 5 U. 46 M. Vm., 8 U. 24 M. (Schnell), 8 U. 50 M., 9 U. 30 M. (D.-Schnell) Vm. (Schnell), 8 U. 11 M. (Schnell), 7 U. 47 M. (Schnell), 9 U. 18 M., 10 U. 22 M., 10 U. 44 M. (Schnell), 11 U. 49 M. Vm., 1 U. 43 M., 4 U. 5 U. 17 M. (Schnell), 5 U. 35 M. (Schnell) Vm., 6 U. 30 M., 7 U. 19 M., 8 U. 12 M., 9 U. 21 M. Vm., 11 U. 5 M. (Schnell), 12 U. 6 M. Nachts.

Halle—Magdeburg: 4 U. 55 M., 7 U. 11 M., 10 U. 5 M., 11 U. 18 M. (Schnell) Vm., 1 U., 32 M., 3 U. 28 M., 5 U. 58 M. Vm., 7 U. 14 M. (Schnell), 8 U. 45 M., 10 U. 46 M. (Schnell) Vm., 12 U. 22 M. Nachts.

Halle—Nordhausen: 5 U. 30 M., 6 U. 50 M., (bis Sangerhausen), 9 U. 14 M., 11 U. (Schnell), 12 U. (bis Eisenberg), 2 U. 20 M., 3 U. 56 M. (D.-Schnell), 6 U. 2 U. Vm., 10 U. 40 M. (Schnell), 11 U. 31 M. Vm.

Halle—Salzschacht: 4 U. 53 M., 7 U. 57 M., 11 U. 42 M. Vm., 1 U. 33 M. (Schnell), 3 U. 27 M. Vm., 6 U. 18 M., 10 U. 30 M. Vm., 12 U. 17 M. (Schnell), 7 U. 30 M. (1.—3. Kl.), 7 U. 40 M., 11 U. 34 M. Vm., 2 U. 55 M. (1.—3. Kl.) Vm., 6 U. 23 M., 11 U. 25 M. Vm.

Leipzig—Merseburg: 11 U. 20 M. Vm., ab Leipzig: 12 U. 55 M. Nachts ab Halle: 12 U. 25 M. Nachts an Merseburg.

Nach Weichenfels: 3 U. 46 M. Nachts (2.—4. Kl.), 6 U. 4 M. (1.—4. Kl.), 8 U. 9 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 10 U. 47 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 43 M.

(Schnell, 1.—3. Kl.) Vm., 1 U. 32 M. (2.—4. Kl.), 2 U. 45 M. (1.—4. Kl.), 4 U. 18 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 5 U. 58 M. (1.—4. Kl.) Vm., 7 U. 57 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 10 U. 22 M. (2.—3. Kl.), 11 U. 59 M. (1.—4. Kl.) Vm.

Aufschlüsse:
 Corbetta—Leipzig: 4 U. 10 M. (Schnell), 4 U. 7 M., 6 U. 17 M., 8 U. 49 M., 9 U. 45 M. Vm., 12 U. 35 M., 2 U. 15 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 4 U. 39 M., 5 U. 4 M. (Schnell, 1.—3. Kl.) Vm., 8 U. 12 M., 9 U. 4 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 11 U. 25 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 12 U. Nachts.

Weichenfels—Leipzig: 2 U. 10 M., 7 U. 12 M., 8 U. 38 M., 11 U. 23 M. (Schnell, 1.—3. Kl.) Vm., 12 U. 30 M., 4 U. 46 M. Vm., 8 U. 27 M. (Schnell, 1.—3. Kl.) Vm., 12 U. 30 M. Nachts.

Raumburg—Merseburg: 5 U. 21 M., 9 U. Vm., 12 U. 58 M., 3 U. 43 M. Vm., 8 U. 52 M. Vm. (Schnell), 11 U. 20 M. Vm., 9 U. 20 M. Vm., 1 U. 11 M., 4 U. 16 M. Vm., 7 U. 20 M., 9 U. 10 M. (Schnell) Vm.

Großheringen—Erfurt: 8 U. Vm., 12 U. 58 M., 3 U. 38 M. Vm., 9 U. 5 M. (bis Eisleben) Vm., 11 U. 29 M., 8 U. 53 M., 10 U. 58 M. Vm., 12 U. 59 M. (Schnell), 2 U. 52 M., 4 U. 53 M. Vm., 9 U. 12 M., 5 U. 5 M. (bis Arnstadt), 10 U. 56 M. Vm., 1 U., 4 U. 10 M., 9 U. 25 M., 11 U. 25 M. Vm., 1 U., 4 U. 10 M., 8 U. 6 M., 11 U. 25 M. Vm.

Merseburg—Mücheln.

ab Merseburg	6:52	10:57	2:49	6:00	8:20
„ Niederbarna	7:04	11:09	3:01	6:10	8:30
„ Frankleben	7:12	11:17	3:08	6:16	8:36
„ Wernsdorf	7:19	11:26	3:15	6:22	8:42
„ Neumarkt-Debra	7:26	11:33	3:22	6:28	8:48
„ Müstendorf	7:31	11:41	3:29	6:34	9:00
an Mücheln	7:40	11:47	3:35	6:39	9:06

Mücheln—Merseburg.

ab Mücheln	5:00	8:22	12:32	3:30	7:01
„ Müstendorf	5:08	8:37	12:41	4:03	7:08
„ Neumarkt-Debra	5:15	8:44	12:48	4:10	7:15
„ Wernsdorf	5:22	8:51	12:57	4:17	7:22
„ Frankleben	5:29	8:58	1:07	4:25	7:31
„ Niederbarna	5:37	9:02	1:14	4:32	7:38
an Merseburg	5:45	9:09	1:22	4:43	7:40

Merseburg—Schaffstädt.

ab Merseburg	6:50	10:03	2:01	8:16
„ Anapendorf	7:04	11:06	3:08	8:30
„ Müllau	7:11	11:15	3:15	8:38
„ Lanchstädt	7:28	11:29	3:28	9:02
„ Großgräfendorf	7:41	11:42	3:39	9:13
an Schaffstädt	7:50	11:51	3:48	9:22

Schaffstädt—Merseburg.

ab Schaffstädt	4:38	8:16	12:34	6:30
„ Großgräfendorf	5:00	8:38	12:56	6:52
„ Lanchstädt	5:21	8:59	1:11	7:05
„ Müllau	5:29	9:04	1:19	7:14
„ Anapendorf	5:37	9:12	1:26	7:21
an Merseburg	5:53	9:28	1:40	7:35

Lanchstädt—Schlettau.

ab Lanchstädt	5:41	8:47	3:23
„ Delfs a. B.	5:52	8:58	3:34
„ Bentleben	6:01	8:57	3:40
„ Stolben-Verdicht	6:12	9:07	3:49
an Schlettau	6:20	9:15	3:56

Schlettau—Lanchstädt.

ab Schlettau	7:30	12:20	6:20
„ Stolben-Verdicht	7:40	12:30	6:30
„ Bentleben	7:52	12:47	6:40
„ Delfs a. B.	8:01	12:56	6:49
an Lanchstädt	8:13	1:08	7:01

Haus- und Landwirtschaft.

† Um die jungen Bäume vor Hasenfraß zu schützen, wendet man vielfach das Einbinden der Stämme mit Dornen an. Die starrtrockenen Schmirrmittel, die auch wohl zum Schutz gegen Heien empfohlen werden, helfen nicht für die Dauer. Das allerbeste Schuttmittel ist Drahtgeflecht; es können dazu verhältnismäßig leichte Geflechte von 1—1½ mm Drahtstärke genommen werden. Die Maschenweite darf bis zu 6 cm betragen. Wo nur Hasen zu befürchten sind 1 Mtr. Höhe; gegen Rehe u. muß dagegen das Geflecht 1,5—2 Meter hoch genommen werden. Die meisten Geflechte liefern schon abgegebene Schutzgeflechte zum Preise von 20—30 Mgr. per Baum. Hat der zu schützende Baum einen Pfahl, kann man das Geflecht am besten mit 3—4 Nägeln an dem Pfahl befestigen.

J.H. Merkel's
 Schwarzer Johannisbeersaft
 Qualität empfohlen
 Es lindert Husten
 u. Keuchhusten, Halsentzündung
 u. Katarrh

Meinbestauf bei Herrn Paul Berger,
 Neumarkt-Drogerie.

Die besten Eintrags-
 Socken, Unterhosen,
 Unterjacken
 findet man billigst in dem
„Special“
 Strumpfwaaren-Haus
F. B. Eulitz,
 Leipzig.

Die besten Fahrräder,
 auch Jugend-Räder,
 sowie anerkannt vorzügliche
Nähmaschinen
 mit dänisch geräuschlosem leichtem Gangel
 empfiehlt
Gustav Schwendler,
 Merseburg,
 Alleiniger Vertreter
 der Brennabor,
 Diamant,
 Falzer,
 Sturmwind-
 und Victoria-Fahrradwerke.
 Alle Reparaturen, Emailleirungen
 und Verändelungen werden
 sauber, schnellstens und billigst besorgt
D. O.

Emil Parscho, Merseburg,
 Neumarkt 73,
 empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke billigt:

Geschirre	Glanzplättchen	Waschmaschinen
Glenvorheber	Glasstoffplatten	Wringmaschinen
Gelengeränder	Servierbretter	Edcasseten
Schirmständer	Wenagen	Werkzeugkasten
Tortkassen	Fischmesser u. Gabeln	Laubsägekasten
Wirtschaftswaagen	Brotbrotel	Kinderkochherde
Tafelwaagen	Kochmesser	Schiffbaumständer
Reibemaschinen	Wiegemeser	Schlitten
Streichmaschinen	Schnellbräter	Schlittschuhe

Sportwagen mit Kufen (als Schlitten zu benutzen),
 Kinderleiterwagen mit und ohne Korbe, esleht,
 Normalkinderstühle als hoher Stahl u. Fahrstuhl mit Spieltisch
 zu verwenden.

Große Auswahl in Kinderspielzeug.

Burgstr. 9. Willh. Kupper, Burgstr. 9.
 Wein reichhaltiges Lager in abgekasteten
Einleinentepfichen u. Waschtischvorlagen
 verschiedener Größen, sowie
Einleinentläufer u. Stückwaare
 in allen Preislagen.
 Größte Auswahl in **Cocosmatten, Kehmatten,**
Cocoslänfern glatt und gemustert.
Gummitischdecken
 in allen Größen und neuesten Dessins.
Bedertuche u. Wachtuche
 zu Tischbezügen bringen hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Man verlange
Cacao Felsche,
 beste Marke der Welt.
 Pfd. 2,40 M. u. 1,60 M.
 Ärmliche Niederlage:
C. F. Sperl's Conditorei.

Für zahnende Kinder
 werden allen Müttern die ächten
Zahnabwischer à 1 M. von **Gebrüder Gehrig, Hofstr. Berlin W.,**
 Königgrätzerstrasse 18, bestens empfohlen.
 In Merseburg sind zu haben
 in den Apotheken.

Robert Heyne's
Kinder-Nährwieback
 ist lose zu haben **Schmalstrasse 11,**
 in Düten à 15 u. à 30 Pf.
 in der **Neumarkt-Drogerie.**

Blaudruck,
 mir gefärbte (nicht aufgedruckte) prima Waare,
 per Meter 45 Pf.
Schürzendruck,
 120 cm breit, Mtr. 1,00 Mtr.,
selbstgefärbter Blaukäsen,
sowie fertige Männerhürzen
 unübertroffen edel und preiswert,
Barchentenden, Arbeitsblusen,
Strickwesten
 offerirt billigt
Max Wirth,
 Färberei, Gotthardtsstraße 40.

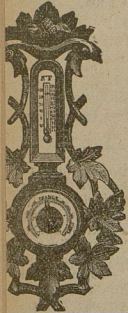
Fahrräder
1. Nähmaschinen,
 1. Klasse Fabrikate, sind reell und billig zu
 beziehen bei
O. Erdmann,
 General-Vertreter
 der **Dürkopp-, Kayser-,**
Anker- und Adler-Fahrradwerke,
 Niederlage, eigene Renn-
 und Lernbahn Merseburg,
 Stufenstraße 4 und vom
 1. Febr. 1898: Halle a/S.,
 Leipziger Straße 58, Ecke
 Niederplatz.

Neu-Eröffnung
 unserer
Puppen- und
Spielwaaren-Anstaltung
 in **Johannisstraße 18,**
 zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Solzkinderwagen
 mit und ohne eiserne Räder, sehr stark Bauart,
Schaukel- und Fahr-Verde
 in den billigsten Preislagen, sowie
für sämtliche Holzwaaren.
 Kuchengeräte, Kuchendecken, Schieber und
 Stangen (für Backen), Verwendungsstücken.
 Wegen vorzunehmender Baustücken bin
 ich gezwungen, mein Lager zu räumen.
F. Bönisch,
 Johannisstr. 18.

Gummi-Ueberschabe,

sowie alle anderen Schuhwaaren in nur besten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen in gut fortirter Auswahl

Paul Exner,
Rossmarkt 12. Rossmarkt 12.
Gummischuh-Reparatur-Anstalt.



Barometer, Thermometer
Theater-Gläser
Feldstecher
Stereoskopen u. Bilder
empfeht

Theodor Ebert,
Mechaniker u. Optiker,
kleine Ritterstrasse 1.

Zur Festbäckerei

empfehle
beste Molke-Produkte.
täglich frische feinste Tafel- und Roggbuter,
diverse Marken,
Vollmilch, Magermilch,
süße und saure Sahne bitte möglichst tags zu-
vor zu bestellen.

Butterhandlung
Carl Rauch, Markt 28.

Kartoffelschnelldämpfer,

reform Heureka, Patent Brüner,
kombiniert mit Quetsche,
ist in Wahrheit noch von keinem Dämpfer übertroffen, mit vielen
Medaillen, auch zur Ausstellung in Leipzig 1897 ausgezeichnet, hat
beim Concurrenzwettbewerb 1898 19 **Ersten** besieg, den 1. Preis und
100 Mark Prämie erhalten, ist kein veraltetes Nögen-System, auch nicht
Küchendämpfer, stellt sich im Gebrauch wie bei Anschaffung **äußerst**
billig und gefahrlos, ist höchst stabil gebaut und wird in einem
Stück, wie Abbild., oder örtlichen Verhältnissen entsprechend, das Holz
neben dem Dampfentwinder aufgestellt.
Zu beziehen durch den Vertreter



E. Rosch, Maschinenfabrik,
Merseburg.



Das
Möbeltransportgeschäft
von
Karl Ulrich jun.
hält sich bei vorkommenden
Fällen bestens empfohlen

Schlesinger'sche Musik-Handlung,

23 französische Str., Berlin.
Musikal. Weihnachtsgeschenke und Prachtwerke. Neu: Euro-Album
(Balladen), Holländer, Musikal. Bilderbuch, Haupt-Choralbuch, Salon-Tanz-
Album, 5 Bde. Bayer, Ballettmusik „Beant von Korona“, N. Weihnachts-
Album 5 Bf. Neue Meister des Klavierspiels, Kataloge frei. Auswahlverbindungen.

Weihnachtsgeschenke
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen empfiehlt
August Perl, Entenplan 2.

Die Colonialwaaren-Handlung

von
A. B. Sauerbrey in Merseburg

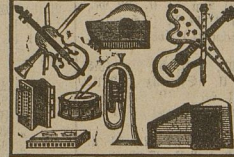
empfeht sich zu dem bevorstehenden Weihnachtseste als
billigste Bezugsquelle von
sämtlichen Backwaaren.

Hugo Becher, an der Geißel,

empfeht als
Festgeschenke

in großer Auswahl:

Violen, Zithern,
Gitarren, Flöten,
Trommeln, Spiel-
dosen, Polyphon,
Symphonon,
Orphonon, Adler-
werke, Christbaum-
ständer mit Schweizer
Musikwerk, Bierkrüge
und Albums desgl.,



Harphon, Ariston,
Ariosa, Intona und
Helikon, desgl. für
sämtliche Werke Noten-
blätter am Lager.
Accordzithern:
Erado, Müller-, Dienst-,
Meinholz-, Vitabo- und
Kinderzithern in g. Aus-
wahl von 1 Mark an.

Zug- und Mundharmonikas (in Zugharmonikas großes Lager) von 1 Mark an.
Taschennotenpulte von Holz und Eisen, Notenpultständer (zusammenlegbar)
42 Mk. 50 Pf., desgl. D. N. B. Nr. 20951 7 Mk. 50 Pf., Violinbogen und Violin-
kasten (Holz) von 3 Mk. an bis zu den Besten.

Neu! Kinder-Symphonietrompeten mit Schale, sofort
spielbar ohne Übung, Kinderflöten u. Clarinetten. **Neu!**

Allerbilligste Preise!

Entenplan 7.

Puppen! Puppen!

Hugo Kaether,
Schmalestrasse Nr. 11,

empfeht sein großes, reichsortirtes Lager

Puppen! Puppen!

aller Arten, gekleidet und ungekleidet.

Puppenbälge, Puppenköpfe, waschbar.
Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine.
Schmalestrasse 11 und Entenplan 7.

Zu beiden Geschäften gleiche größte Auswahl.

Allerbilligste Preise!

Bertha Naumann, Marienstraße,

empfeht als
passende Weihnachtsgeschenke:

Schwarze und farbige Seldinstoffe,
Schwarze und farbige Wollstoffe in guten tragbaren Quali-
täten, Flanelle und Farchente, wollene Schlaf- u. Farchent-
decken, farbige, seidene u. wollene Schürzen, leinene u.
halbleinene Wirtschaftsschürzen, Gardinen, Congreß-
stoffe, Vitrages, Frieze zu Portiören, Decken, Fenster-
mäntel und Kindermäntel etc.

Große Auswahl in

Herrenconfectionsstoffen.

Kaffeesevice von 3,90 Mk. an,
Waschservice „ 2,50 „ „
Bierservice „ 2,90 „ „
Stammseidel „ 1,25 „ „

mit wunderschönen Decor. und in größter Auswahl empfiehlt

August Perl, Entenplan 2.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 293.

Mittwoch den 15. Dezember.

1897.

Politische Uebersicht.

Die englischen Blätter fahren in dem Vermöhen fort, die deutsche Aktion in China durch Verbreitung sensationeller Gerichte zu steuern. Die „Daily Mail“ meldet jetzt aus Shanghai: Die Deutschen dehnen ihr Occupationsgebiet in Kiautschau aus und beherrschen jetzt 400 Quadratmeilen. Sie haben Aggravements für eine Verwaltung getroffen und erheben schon Steuern. Peking-Tschang wurde vom Hung-li-Yamen mit der Führung der Verhandlungen mit Deutschland betraut. — Das Interesse der londoner Regierungstreu für die deutsch-chinesischen Vorgänge steigt beständig. Die Beamten im Foreign Office haben alle Hände voll mit Beschaffung der letzten, genauesten Landkarte von der chinesischen Küste zu thun. Der „Standard“ läßt durchblicken, daß die letzten Sitzungen des Ministeriums sich vorzüglich mit der Lage in Ostasien beschäftigten, und macht offiziös klingende Bemerkungen über die Nothwendigkeit, auch für England bei dieser Gelegenheit vorzulegen. Es heißt in dem Artikel, England mißgönne Deutschland nicht seine geplante Erwerbung, wie man auch über die internationale Moral, durch die sie veranstaltet werde, denken möge. Aber es werde Pflicht des englischen Cabinets sein, durch Sachverständige die politischen und kommerziellen Folgen der deutschen Besetzung Kiautschaus feststellen zu lassen und deren Rathschläge zu Vahörung der britischen Interessen auszuführen. „Wir erheben keine Einwände gegen irgendwelche Anzahl von Nebenbuhlern, aber wenn unsere Methoden zu gewissenhaft (!) für sie sind, dürsten wir schließlich die ihrigen uns zu eigen machen.“

Der Konflikt zwischen Deutschland und Haiti hat nunmehr auch dadurch einen formellen Abschluß gefunden, daß noch einem Telegramm aus Port-au-Prince der deutsche Schiffskommandant Kapitän zur See Thiele dem Präsidenten von Haiti General Sam einen Besuch abstattete. Die inneren Schwierigkeiten, welcher der Negers-Regierung durch die Angelegenheit erwachsen sind, werden in landesüblicher Weise behandelt: mehrere Redacteurs, die das Verhalten der Regierung einer Kritik unterzogen hatten, wurden verhaftet. — Der „New York Herald“ veröffentlicht eine Drahtung aus Port-au-Prince, der zufolge die Stadt unter Standardrecht gestellt ist. Das Ministerium fürchtet sich, öffentliche Audienzen zu halten. Große Wirren würden bestritten. Das diplomatische Corps soll angeblich entrückt sein über das scharfe Vorgehen des deutschen Marinebefehlshabers.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski in Privataudienz, wobei er ihm das Großkreuz des Stephansordens überreichte. — Anlässlich der letzten Erreise in Prag wurden weitere Verhaftungen vorgenommen. Die deutschen Institute werden bestraft. Vor dem Theater war den Sonntag über eine Escadron Kavallerie postirt. In den letzten Tagen wurden mehrere Personen aus dem wohlhabenden tschechischen Bürgerstande wegen des Verdachtes der Aufreizung zu Plünderungen verhaftet. Die Zahl der Verhafteten beträgt bereits über 800. — In Czernowitz zogen die Teilnehmer an der Versammlung eines politischen Vereins, welche von der Behörde angefaßt worden war, durch die Straßen und schlugen die Fenster in mehreren Gebäuden ein. Die Gendarmerei stellte die Ruhe wieder her und ermittelte die Namen einiger Teilnehmer an den Erreisen. — Das Rektorat der deutschen Universität in Prag fordert am Schwarzen Brett die Studirenden auf, alle ihnen bei den Unruhen zugefügten Schädigungen an Leib und Gut, Mißhandlungen, Bedrohungen und Beschimpfungen in vertrauenswürdigster Weise mündlich oder schriftlich sofort anzugeben. — Auf dem am Sonntag im Sophienparks in Wien veranstalteten und von etwa 6000 Personen besuchten deutschen



von oben den Stand der angelegentlich zu unterrichten.

England. Der Heilige Synod hat angeordnet, daß zur Wiederherstellung geklinberter und geschänderter Kirchen in Thessalien und Epirus einen Monat lang Geldspenden gesammelt werden sollen.

Frankreich. Gegenüber einer Behauptung des „Intransigeant“, daß Dreyfus verurtheilt worden sei auf Grund von acht auf der deutschen Botschaft gestohlenen Briefen, die zuerst photographirt und dann auf Reclamation des Botschafters Grafen Münster von dem damaligen Ministerpräsidenten Dupuy wieder zurückgestellt worden seien, ist die „Agence Havas“ ermächtigt zu erklären, daß die Regierung diese Nachricht ausdrücklich als unrichtig bezeichnet und bestimmt versichert, daß die in dem Artikel des „Intransigeant“ bezeichneten Schriftstücke nicht existiren und niemals existirt haben. — Auch der ehemalige Ministerpräsident Dupuy vermahnt sich einerseits gegen derartige Behauptungen. — Die Sachverständigen im Esterhazy-Prozess sollen angeblich die Echtheit aller im „Figaro“ abgedruckten Briefe, auch desjenigen, dessen Echtheit Esterhazy bisher bestritt, festgestellt haben. Die Prüfung des Vorderaus wird Montag beendigt. — Ueber die Niederlegung der Expedition Marchands sind in Brüssel weitere bestimmte Privatmeldungen eingetroffen, die jeden Zweifel beheben. Die Expedition, die 16 weiße Offiziere und Unteroffiziere und 600 Senegaljäger zählte, ist Mitte August auf dem Marische gegen Djur Ghatah von Kande- und Dinstämmen angegriffen worden.

Spanien. General Weyler tritt immer offener an die Spitze der Opposition. Die gesammte Militärpartei steht hinter ihm, so daß ein regelrechtes Pronunciamiento nicht ausgeschlossen ist. Die Regierung setzte den Obersten Noriones vom Madrider Maria Christina-Regiment ab und beschlagnahmte das karlistische Hauptorgan „Correo“, welches gerichtlich verfolgt werden wird. Der Ministerrath wird Maßregeln gegen Weyler beschließen. Wie verlautet, wird der General wegen der letzten Reden vor ein militärisches Disziplinargericht gestellt. — Von Kuba kommen wieder mehrere der bekannten verdächtigen Siegesbeisepfen. Ferner kommt aus Havana die Mel-

ung, die Aufständischen in dem östlichen Theile von Kuba hätten sich nach Madrid gewandt um Mittheilungen über den Umfang des Autonomieerrets. Diese Nachricht würde, wenn sie richtig ist, bestätigen, daß die Aufständischen zur Herbeiführung des Friedens geneigt seien. — Antisch wird von den Philippinen gemeldet: Die spanischen Truppen bemächtigten sich der Minusberge; sie hatten dabei 3 Tode und 22 Verwundete; die Verluste der Aufständischen sind beträchtlich.

Rumänien. In der Montagssitzung des Senats beantragte der Senator Zborano unter Hinweis auf das jüngste Duell, welches mit dem Tode eines Beteiligten endete, die Vorlegung eines Besetzungsurtheils, durch welches das Duell dem Verbot unterstellt wird.

Türkei. Da die Pforte das Vorschlagsgeschäft auf die Kriegsentwässerung mit der Ottomanen noch nicht realisiren konnte, verhandelt sie jetzt mit derselben um einen Vorschlag von 200000 türkischen Pfund auf verschiedene Steuerabgaben.

Eine türkische Veterinärcommission ist nach Thessalien abgegangen wegen des starken Vorkommens einer Epidemie unter dem Pferdebestande der Occupationssarmee. — Aus Kanea wird gemeldet, daß die Mehrzahl der Inselbevölkerung die Lösung der freitischen Frage durch die Mächte herbeiwünsche, daß dagegen die extremen Elemente im Inneren der Insel neuerdings Agitation unter dem Einfluss Griechenlands betrieben haben.

Marokko. Aus Marokko kommen Nachrichten, wonach die gegen die Piratenn ausgerückten Truppen des Sultan in der Provinz Tadla geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurden, wobei das Leben des Großveziers in Gefahr kam. 400 Soldaten sollen gefallen und ebenso viele gefangen genommen worden sein.

Südamerika. Wie der „Times“ aus Peru gemeldet wird, ist dort am 11. d. M. eine Verordnung erlassen worden, nach welcher alle Polgefälle in englischer Goldes zu zahlen sind, wobei ein Sovereign gleich zehn Soles ist. Peruanisches Silber wird nur zum Marktpreise angenommen werden. — Die Regierung von Brasilien hat durch ein Decret verfügt, daß das Kriegrecht bis zum 31. Januar 1898 in Geltung bleiben soll.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Wie jetzt bekannt wird, wird der Kaiser seinen Vetter, den Prinzen Heinrich, auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“ bis Rendsburg begleiten. Neuer Bestimmung zufolge werden S. M. ES. „Deutschland“ und „Gefion“ erst am Donnerstag, unter Benutzung des Kaiser Wilhelms-Canals, nach Dänien auslaufen. Zum Abschiedsbesuche bei dem Prinzen Heinrich ist auch Prinz Max von Baden in Kiel eingetroffen. Der kommandirende Admiral v. Knorr wird heute Nachmittag daselbst erwartet.

— Die bereits angekündigte Tafel bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe am heutigen 14. Dezember findet, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, zu Ehren des aus dem Reichsdienst geschiedenen Staatsministers v. Bütticher statt.

— (Ordensverleihung.) Dem zum Gesandten in Bern bestimmten bisherigen Unterstaatssecretär Frh. von Kottenhan ist der Kronenorden I. Klasse verliehen worden.

— (Der frühere Vertreter Deutschlands am chinesischen Hofe, Herr v. Brandt, der kürzlich in Wiesbaden von dem Berliner chinesischen Gesandten aufgesucht wurde, ist jetzt vom Kaiser im Neuen Palais empfangen und sodann zur kaiserlichen Tafel zugezogen worden. Er liegt nahe, diesen Empfang mit der Ertheilung unseres Streifpasses mit China in Zusammenhang zu bringen.)

— (Der Landes-eisenbahn-rath) setzte seine Verhandlungen am Sonnabend fort und erledigte den Rest der vom Tage vorher übrig gebliebenen